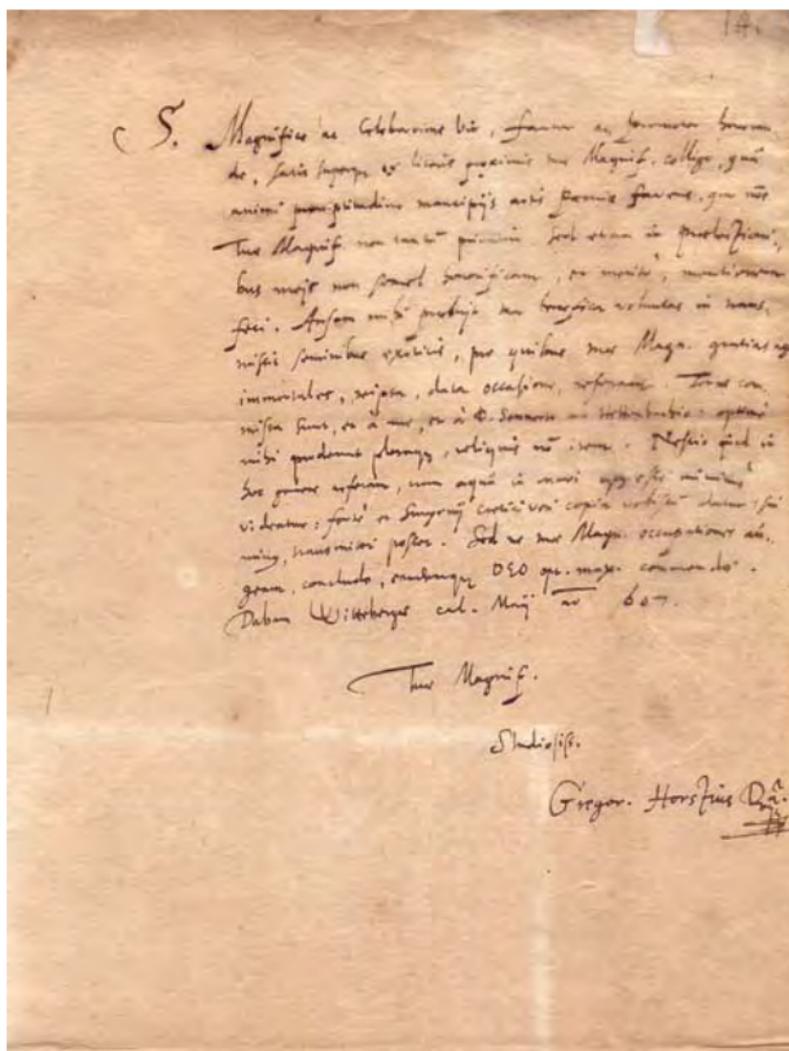


MEDIZINGESCHICHTE IN 100 HANDSCHRIFTEN



FOLGE I

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

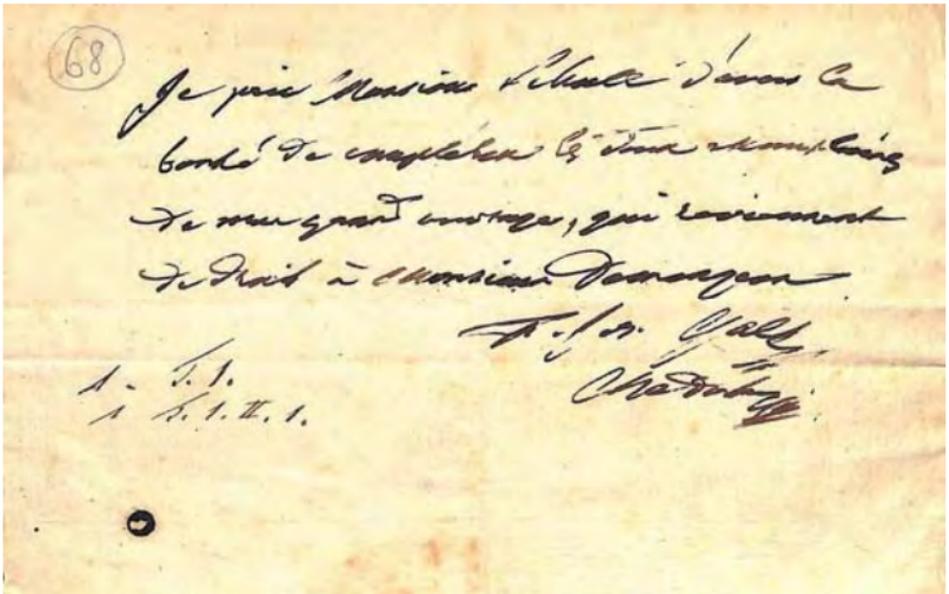
NOVEMBER 2024

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 27 Franz Joseph Gall

Vorne: Nr. 42 Gregor Horstius, 1607

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Abrahamson (Abramson) Meyer**, Arzt (1757 oder 1764-1817). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 12. VIII. 1805. 4° (23 x 18,5 cm). 1 Seite. 400.-

An den Buchhändler Keil in Magdeburg bei Übersendung von 50 Exemplaren seiner populären Schrift: "Wie können Personen, welche mit den Beschwerden der fließenden oder blinden Hämorrhoiden behaftet sind, davon gründlich geheilt, und wenn sie noch nicht entstanden sind, davor geschützt werden" (Hamburg 1806) zum Verkauf. Sie sei "eigentlich mehr dem Laien als dem Artzt geeignet. Indessen wird meine Meinung, über die nächste Ursache dieses in unseren Zeiten so häufigen Uebels auch für den Arzt Interesse haben [...]" - Abramson Meyer besuchte ab 1776 die Domschule zu Halberstadt, studierte seit 1781 in Göttingen Medizin und promovierte 1783 dort zum Doktor der Medizin. Er praktizierte in Hamburg und war am dortigen jüdischen Krankenhaus. - Sehr selten. Alter Sammlervermerk.

Göttinger Revolutionär

2 **Ahrens, Heinrich**, Rechtsphilosoph (1808-1874). Eigenh. Brief mit U. Brüssel, 26. IX. 1837. 8°. 2 Seiten. 280.-

Über den Verlag seines Buches "Cours de psychologie fait à Paris sous les auspices du gouvernement" (1834). Der Verleger des ersten Bandes sei insolvent und der zweite Band sei nun Eigentum des Verfassers. Über die weiteren Regelungen. - Ahrens war einer der Auslöser der Göttinger Revolution. Da er steckbrieflich gesucht wurde, flüchtete er nach Brüssel und später nach Paris. Dort verdiente er sich ab 1833 seinen Lebensunterhalt mit Vorträgen und Vorlesungen. Bereits ein Jahr später nahm er einen Ruf als außerordentlicher Professor für Philosophie an die Universität in Brüssel an. - Sehr selten.

3 **Albinus, Bernhard Siegfried**, Anatom und Chirurg (1697-1770). Eigenh. Brief mit U. Leiden, 11. V. 1761. 4° (23 x 18,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 500.-

Lateinischer Brief, der nach einem Kondolenzwort für einen Grafen die Krankengeschichte und medikamentöse Therapie eines Patienten enthält: "Tussis tenet sicca, mane interdum ejecto inscido quodam, et subtimidi: cum spirandi difficultate, et pectoris atque hypochondriorum spasmodica constrictione: quae partim hystericae affectioni, partim pulmonorum vitio, maximeque tuberculis, seu romicis, adscribenda sint. Vereor quoque, ne pulmones gravine afficiantur, ac corpus extabescat. [...]" (Er hat einen trockenen Husten [...] mit Atembeschwerden und krampfhafter Beklemmung der Brust und des Hypochondriums, die teils auf die Erkrankung, teils auf einen Lungenfehler zurückzuführen sind [...]) Ich fürchte auch, dass die Lunge ernsthaft geschädigt ist [...]" - Albinus gilt als einer der bedeutendsten beschreibenden Anatomen des 18. Jahrhunderts, wirkte im holländischen Leiden und publizierte einen berühmt gewordenen anatomischen Atlas. 1745 wurde Albinus Professor der Praktischen Medizin, was für ihn

gleichzeitig die Aufgabe mit sich brachte, vor allem Physiologie zu lehren. Albinus bekam weitere Angebote, einen Lehrstuhl in Halle (Saale) sowie in Göttingen zu übernehmen. Beide Angebote lehnte er ab.-
Sehr selten.

4 **Areschoug, Johan Erhard**, Botaniker (1811-1887). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 5. VII. 1842. (25 x 21 cm) 2 Seiten. 200.-

Wegen der Sendung von Büchern sowie über Kollegen: "Mit wenigen Worten will ich Ihnen nur melden dass ich zu meinem Freunde, dem Herrn Dr. Ringius, geschrieben habe er möge Ihnen, in meinem Numen, die zwey ersten Fascikeln des Herbarium normale recht bald senden. Die folgenden Centurien stehen mir bey ihm freylich nicht zu Gebote, doch hege ich die sichre Hoffnung, Ihnen auch diese in der Zukunft verschaffen zu können; auch schreibe ich in dieser Hinsicht zu meinem Fries. Falls es aber etwas dauern sollte bevor Sie alle Centurien erhalten können, mögen Sie dieses nicht als eine Vernachlässigung meiner Seite betrachten [...] Dass Niemand etwas irgend Brauchbares in der Botanik leisten kann ohne ein gutes Mikroskop und mit dem Gebrauch dieses Instrumentes völlig vertraut zu seyn - ist ja wohl etwas zu viel gesagt und verrätht eine grosse Einseitigkeit [...]"
- Areschoug war Professor für Botanik an der Universität Uppsala.

5 **Armstrong, John**, Mediziner (1784-1829). Eigenh. Brief mit U. "J: A". Ohne Ort und Jahr [London, ca. 1820]. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Didot [?] mit einer Verabredung. - "1818 he settled in London. A short time after his arrival in town he published his 'Practical Illustrations of the Scarlet Fever, Measles, Pulmonary Consumption and Chronic Diseases, with remarks on Sulphureous Waters' (1818). The work was noticed, and generally with approval, in various reviews, and had the effect of drawing attention to the author, and to the fact that he was resident in town. In 1819 Dr. Armstrong was appointed physician to the London Fever hospital." (Royal College of Physicians).

6 **Arnemann, Justus**, Mediziner (1763-1806). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Französischer Eintrag. - Arnemann war ab 1787 Professor für Medizin an der Universität Göttingen. Dort häufte er mit der Zeit so hohe Schulden auf, dass er 1803 aus der Stadt flüchten musste. Er ging nach Hamburg und eröffnete dort eine Praxis als praktischer Arzt. Obwohl Arnemann als Arzt sehr erfolgreich war, verschuldete er sich mit der Zeit wieder enorm, erschoss sich vier Wochen nach seinem 43. Geburtstag am 25. Juli 1806 in Hamburg. Vgl. ADB, DBE, Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte.

7 **Baillie, Matthew**, Mediziner (1761-1823). Eigenh. Brief mit U. "Dr Baillie". London, 10. IV. 1817. 8°. 1 1/2 Seiten. Goldschnitt. 200.-

Bittet Mr. Asperne (vermutlich James Asperne, Inhaber des "The European Magazine"), eine ihm angedachte Ehrung ablehnen zu dürfen: "Dr Baillie presents his Compliments to Mr Asperne - He is very sensible of the value of the Honour which has been intended for him, but he begs leave to decline it - He has had more than once a proposition somewhat similar made to him, and he has always declined acceding to it - Dr B: also requests to be allowed to return the Portraits which Mr Asperne was so good as to send him - Mr Asperne has already been too liberal to him." - Baillie war ein erfolgreicher Mediziner und Leibarzt Königs George III. Ihm wird zugeschrieben, als erster die Transposition der großen Arterien und den Situs inversus identifiziert zu haben.

8 **Barkow, Hans Karl Leopold**, Mediziner (1798-1873). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 13. VI. 1847. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest (Ausriss); mit altem Sammlervermerk. 250.-

An den Arzt Friedrich Wilhelm Assmann (1800-?) in Leipzig nebst einem Korb mit Naturalien: "[...] Im Auftrage des Herrn Frank in Amsterdam beehre ich mich Ihnen beigehenden Korb mit Naturalien zu übersenden, welche ich für das Museum nicht habe gebrauchen können. Es sind die in dem beiliegenden Schreiben Ihres Herrn Schwagers verzeichneten nicht ausgestrichenen Thiere. Letztere habe ich für das Museum behalten. Von den von Ihnen angebotenen Gegenständen konnte ich keinen Gebrauch machen, da ich die Thiere nicht allein im Museum sondern auch noch in Vorräthen besitze. In Betreff Breslauer zootomischer Dissertationen werde ich Ihren Wünschen möglichst nachkommen [...] P.S. eine Geldsendung an Sie wird nächstens abgehen [...]" - Barkow studierte in Greifswald und lehrte in Breslau. Er erforschte unter anderem die Blutgefäße. - Selten.

Der Begründer der Hormonforschung

9 **Berthold, Arnold Adolph**, Arzt und Naturforscher (1803-1861). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 20. IX. 1848. Qu.-8°. 1 Seite. 140.-

Mit einem Zitat aus seinem Lehrbuch der Physiologie (1848). - Berthold war Schüler von Christoph Wilhelm Hufeland, Arzt und später Professor in Göttingen sowie Leiter der Zoologischen Sammlung. Durch seine physiologischen Untersuchungen gilt er als Begründer der Hormonforschung. - Aus der Sammlung Künzel.

10 **Bischofberger, Karl Franz Joseph Anton**, Arzt und Politiker, Landammann Appenzell Innerrhoden (1765-1826). Eigenh. Brief mit U. Appenzell, 20 II. 1811. 4° (20,5 x 16 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 240.-

An den Staatsrat und Arzt Paul Usteri (1768-1831) in Zürich über den Kauf eines versteigerten Gutes zur Sicherung der Straße und des Wegrechtes gegenüber Außerrhoden. "Wie sein Vater lag er mit

Ausserrhoden im Streit um Rangordnungs- und Hoheitsfragen, die er für Innerrhoden zu entscheiden wusste." (HLS).

11 **Bischoff, Christoph Heinrich Ernst**, Mediziner und Pharmakologe (1781-1861). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 14. IV. 1804. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An die Langesche Buchhandlung in Berlin mit der Bitte, einen Wechsel einzulösen. - Bischoff war Assistent von Christoph Wilhelm Hufeland, bevor er 1804 zum Professor der Physiologie am medizinisch-chirurgischen Collegium ernannt wurde. Er heiratete später Hufelands geschiedene Frau.

12 **Brera, Valeriano Luigi**, Mediziner (1772-1840). Eigenh. Brief mit U. Padua, 16. IV. 1816. 4° (24 x 18 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

In französischer Sprache wegen der Ernennung des ungenannten Adressaten zum Akademiemitglied in St. Petersburg durch den russischen Gesandten Ioannis Kapodistrias. - Brera war Arzt in Mailand, Chefarzt in Pavia, Professor für Medizin, später Staatsrat und Proto-medicus sowie Mitglied der Akademien in Berlin und München.

13 **Brünninghausen, Hermann Joseph**, Chirurg, Geburtshelfer und Hochschullehrer (1761-1834). Schriftstück mit eigenh.U. Würzburg, 3. IX. 1814. Fol. (33 x 20,5 cm). 1 Seite. 180.-

"Ärztliches Zeugniß für den Soldaten Emert" als "Halb Invalid zweiter Classe". Neben Brünninghausen auch von drei weiteren Militärärzten unterzeichnet. - Brünninghausen war seit 1791 Professor der Wundarzneikunst an der Universität Würzburg. 1814 wurde er königlich bayerischer Generalstabsarzt. Er gehörte zu den hervorragenden Chirurgen seiner Zeit.

14 **Buchner, Ernst**, Mediziner (1812-1872). Eigenh. Brief mit U. München, 18. X. 1849. (27,5 x 22 cm) 1 Seite. 100.-

An die Redaktion des Jahrbuches der In- und Ausländischen Medizin wegen der Rücksendung von Büchern: "Ich komme spät - doch ich komme! Anliegend erhalten Sie zwei Schriften zurück, die Sie mir zur Recension übermacht. [...] Sollten Sie mich fernerhin als Mitarbeiter bedenken wollen, würd es mir um so angenehmer seyn, als ich jezt wieder mehr Muße habe." - Buchner habilitierte sich 1843 in München und wurde erster Redakteur des neugegründeten "Aerztlichen Intelligenzblattes", des Vorläufers der "Münchner Medizinischen Wochenschrift". Er publizierte u.a. ein Lehrbuch der gerichtlichen Medizin für Ärzte und Juristen (1867).

15 **Budge, Julius**, Mediziner (1811-1888). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 15. X. 1852. Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausriss. 150.-

An Abbé Moigno in Paris: "[...] dans le journal intitulé Cosmos et rédigé par vous est inserée [...] une note que j'ai envoyée à l'Académie des Sciences de Paris. Les decouvertes que j'y ai communiqué appartiennent à moi seul, mais par tort les sont attribuées dans votre journal aussi à Mr. Waller. Je vous prie d'avoir la bonté de comparer les comptes rendus de l'academie (16. Aout 1852) et de corriger cet erreur dans un des cahiers prochaines [...]" - Budge war Professor in Bonn und Greifswald und forschte als Anatom u. a. zum Nervus Vagus. - Randschäden.

16 **Burdach, Karl Friedrich**, Mediziner (1776-1847). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 25. VII. 1806. 4°. 1 Seite. 150.-

Übernimmt die Rezension der Bücher "[Benedikt] Hofrichters Versuche" und "[Ernst] Horn über die Ruhr". - Burdach ließ sich 1799 als praktischer Arzt in Leipzig nieder. 1811 bzw. 1814 wurde er Professor in Dorpat bzw. Königsberg. Seine Autobiographie ist eine wichtige Quelle für die Wissenschafts- und Medizingeschichte des frühen 19. Jahrhunderts.

17 **Casper, Johann Ludwig**, Mediziner (1796-1864). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. II. 1830. 4°. 1 Seite. Mit Adresse und Siegelausriss. 200.-

An den Anatomen Adolph Wilhelm Otto (1786-1845) in Breslau mit Dank und höchstem Lob für dessen "Pathologische Anatomie". - Casper war ab 1825 Professor in Berlin und veröffentlichte ein "Praktisches Handbuch der gerichtlichen Medizin". - Beiliegend ein diktierter Brief an denselben mit eigenh. Nachschrift und U., dat. Berlin 25. VIII. 1829, mit der Bitte, eine Rezension zu übernehmen.

18 **Choulant, Johann Ludwig**, Mediziner und Bibliograph (1791-1861). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 10. I. 1829. 4°. 1 Seite. 250.-

Interessanter Brief über seine literarische Tätigkeit, den Handschriftenkatalog von Hänel, einen Zeitschriftenplan sowie Rezensionen. - Choulant war Rektor der Königlich Chirurgisch-Medizinischen Akademie in Dresden und zugleich Geheimrat und Medizinalreferent im sächsischen Ministerium des Innern. Er gilt als einer der Väter der deutschen Medizingeschichtsschreibung. - Beiliegend: Ders., Eigenh. Leihschein für "Albrecht Dürer von menschlicher Proportion".

19 **Choulant, Johann Ludwig**, Mediziner und Bibliograph (1791-1861). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Dresden), 2. VIII. 1844. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An Hermann Koechly; dankt für die Übersendung seiner Schrift "Über Sophokles Antigone" (1844) und bittet, das Wohlwollen auch auf seinen Sohn Oscar (1830-1902) zu übertragen.

20 **Choulant, Johann Ludwig**, Mediziner und Bibliograph (1791-1861). Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort (Dresden), 7. I. 1847. 8°. 1 Seite. 180.-

Bei Rücksendung eines Manuskriptes "über die Straßen und Plätze von Dresden", das er sich zur Korrektur noch einmal erbittet. Das Buch erschien 1847. - Choulant gilt als einer der Väter der deutschen Medizingeschichtsschreibung. - Beiliegt: Ders., Eigenth. Leihschein. 1. VI. 1850. - Erbittet "A. Laurens (Laurentius) historia anatomica", desselben "opera" und "oeuvres" sowie "Jul. Casserii anatomische Tafeln".

21 **Cunitz, August Immanuel**, Mediziner (1767-1826). Eigenth. Schriftstück mit U. Eisenach, 7. IX. 1808. 4° (25,5 x 20,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 240.-

Ärztliches Attest für den Eisenacher Bürgermeister Friedrich Günther Beyer (1768-1832), der wegen einem "asthenischen Fieber" mehrere Tage keinen Amtsgeschäfte ausführen könne. - Cunitz bekam 1807 das Landphysikat im Oberamt Eisenach und wurde 1819 Obermedizinalrat sowie großherzoglicher Leibarzt in Wilhelmsthal bei Eisenach. - Kleine Randbräunung.

22 **Foerster, August**, Mediziner (1822-1865). Eigenth. Brief mit U. Göttingen, 22. I. 1854. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Interessanter Brief an einen Kollegen bezüglich der Zusage von Jahrbüchern sowie eigenen Arbeiten. - Foerster erhielt 1852 eine Professur an der Universität Göttingen, der 1858 ein Ruf an die Universität Würzburg als Nachfolger Virchows folgte.

23 **Fraas, Carl**, Botaniker und Veterinärmediziner (1810-1875). Eigenth. Brief mit U. München, 2. II. 1855. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Lacksiegelrest und Frankatur (bayrische 6 Kreuzer-Marke). 220.-

An den Naturforscher Ernst von Bibra (1806-1878) in Nürnberg. Adresse: "Freyherrn von Bibra, Rittergutsbesitzer und Proto-Chemicus, Ritter etc. zu Nürnberg": "Ich steke bis am Halse im Urinanalysiren und finde - wo trifft man in der organ. Analyse nicht auf ihn? - Sie überall als musterhaften Vorgänger citirt. Bitte, wo stehen denn Ihre Arbeiten (Lehmann citirt die Stelle nicht!) - zunächst über Thierharn? - was sagten Sie denn von der normal im Pferdeharn gelösten organischen vom albumin verschiedenen organischen Substanz? Was von den Krystallkugeln im Pferdeharn? [kleine Skizze ...] Unsere Thierärzte kennen nicht einmal den normalen, geschweige erst den abnormen Harn! [...] Keine Fischembryonen gefällig? Salmo Umbla?" - Fraas war unter Otto I. von Griechenland Professor für Botanik an der

neu errichteten Universität Athen. 1847 wurde er Professor für Landwirtschaft an der Universität München, 1852 Direktor der Königlichen Tierarzneischule in München. Fast zwei Jahrzehnte gehörte Fraas zu den herausragenden Persönlichkeiten in der bayerischen Landwirtschaft. - Leichte Altersspuren.

24 Friedländer, Ludwig Hermann, Mediziner (1790-1851).
Eigenth. Brief mit U. Berlin, 2. X. 1836. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

An den Kunsthistoriker Benoni Friedländer (1773-1858) in Berlin. Absage einer Einladung, da er in Berlin unerwartet Besuch von seinem Bruder erhalten habe, den er lange nicht gesehen habe und der auf einer Geschäftsreise nach Cottbus und Frankfurt/Oder begriffen sei. - Friedländer kam 1815 in Begleitung des Malers Philipp Veit nach Italien, wo er vorwiegend in Künstlerkreisen verkehrte, und legte die Eindrücke dieses Aufenthalts in seinen Ansichten von Italien (1818-20) dar. 1817 kehrte er nach Deutschland zurück, habilitierte sich an der Univ. Halle und wurde dort 1819 Professor der theoretischen Medizin.

25 Friedländer, Ludwig Hermann, Mediziner (1790-1851).
Eigenth. Brief mit U. Halle, 30. III. 1845. 8°. 1 Seite. 180.-

An einen Professor mit einer Rezension von Bernhard Hirschels Geschichte der Medizin: "[...] Ich mache mir nichts daraus in med. hist. Schriften ignorirt zu werden, aber um keinen Preis will ich so süßsauerlich belobt sein, wie es von Hrn. H. geschehen ist [...]" - Friedländer kam 1815 in Begleitung des Malers Philipp Veit nach Italien, wo er vorwiegend in Künstlerkreisen verkehrte, und legte die Eindrücke dieses Aufenthalts in seinen Ansichten von Italien (1818-20) dar. 1817 kehrte er nach Deutschland zurück, habilitierte sich an der Univ. Halle und wurde dort 1819 Professor der theoretischen Medizin.

26 Gairdner, William Tennant, Sir, Mediziner (1824-1907).
Eigenth. Brief mit U. Schwyz, 3. XI. (ca. 1850). 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Dünnes Papier. 220.-

An einen Kollegen in Bern: er habe auf einer einer Wanderung auf dem Rigi bemerkt, dass sein ihm gesandter Aufsatz über Bronchitis im "Monthly Journal of Edinburgh" unrichtig frankiert auf den Postweg gekommen sei und bittet, die Annahme im Falle von Nachporto zu verweigern. Er käme auf dem Weg nach Mailand über Bern und würde dann den Aufsatz persönlich überreichen. - Gairdner war Professor in Glasgow und Edinburgh.

Schädellehre

27 Gall, Franz Joseph, Mediziner, Entdecker der "Phrenologie" (1758-1828). Eigenth. Billett mit U. "F. Jos. Gall". Paris, März 1819. Qu.-8° (11 x 17,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt (Respektblatt mit Schriftblatt verklebt und mit Eingangsvermerk). 700.-

An seinen Pariser Verleger Frédéric (Friedrich) Schoell (1766-1833): "Je prie Monsieur Schoell d'avoir la bonté de completer les deux exemplaires de mon grand ouvrage, deviennet de droit à Monsieur Desnoyers [...]" Mit Erledigungsvermerk von Schoell, dem zu Folge die Teile 1 und 1.II.1 des großen Werkes "Anatomie et Physiologie du système nerveux en général et du cerveau en particulier" (Paris, F. Schoell, 1810-19; 4 Bände) nachgeliefert wurden. Der Begünstigte ist vielleicht der Kupferstecher Auguste Gaspard Louis Boucher Desnoyers (1779-1857). Schoell verlegte auch Alexander von Humboldts Werke in Frankreich. - Gall wirkte seit 1807 in Paris und veröffentlichte dort sein Lebenswerk "Anatomie und Physiologie des Nervensystems überhaupt und des Gehirns insbesondere" auf Französisch und Deutsch. - Briefe von Gall sind sehr selten.

28 Garelli, Nicolo Pio de (Pius Nikolaus), Arzt und Bibliothekar (1675-1739). Eigenh. Brief mit Namenszug am Kopf. Wien, 15. III. 1727. 24 x 19 cm. 2 Seiten. 280.-

Brief in lateinischer Sprache an den Philologen Gottlieb Cortius (Corte; 1678-1731) in Leipzig wegen einer Livius-Handschrift in der Bibliothek von Padua. - Garelli war Leibarzt von Kaiser Karl VI. in Wien, Mitglied der Leopoldina und Präfekt der Wiener Hofbibliothek, die unter ihm 1726 in ihr heutiges Gebäude am Josefsplatz kam. - Randfehlstelle mit Buchstabenverlust.

Gefährlicher Saft

29 Gmelin, Eberhard, Arzt und Mesmerist (1751-1809). 2 eigenh. Briefe mit U. Freudenstadt, 15. II. und 17. IX. 1776. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 500.-

An einen Hofrat und Gönner. - I. "[...] Nichts konnte mich mehr bestürzen, als die Verwirrung und Unordnung in Ertheilung der Antwort auf die von Ew. Wohlgeboren ertheilte Frage, ob bey meinem im Specimine angeführten Versuchen der Succus baccarum, oder foliorum belladonnae verstanden sey, woran mein Bruder und mein Vetter, der Apotheker Gmelin in Tübingen schuld haben [...] so ließ ich meinen Brief über Tübingen gehn, und bat den Apotheker Gmelin ein Zettulein beizulegen, worauf er bestimmen sollte, was für einen Saft er mir damals geschickt habe, damit ich ja keinen angebe, welcher nicht zu den Versuchen gebraucht worden sey. Da nun Apoth. Gmelin die Wichtigkeit meiner Frage nicht wußte u. folglich in seinem Buch nicht nachsehen konnte und sich nicht mehr einmal erinnern konnte, daß er mir einen Saft geschickt habe, so schrieb er nur, daß er nicht mehr davon wüßte und vielleicht einen Saft geschickt habe, welcher noch von seinem Großvater, der vor 6 Jahren gestorben ist, in der Apotheke gewesen wäre [...]" - II. "[...] Euer Wohlgebohren bey meiner mündlichen Unterredung gegebenen Versprechen zufolge, habe ich die Ehre, mit Zwey Silber-Münzen gehorsamst aufzuwarten. Die eine, welche vom reichen Winzel bey Wolfach im Fürstenbergischen ist, und wovon der Zentner Erz bey dem Schmelzen 160-180 Mark Silber giebt, schickte ich schon vor ungefähr 4 Wochen meinem Bruder zu, welcher dieselbe Euer Wohlgeboren einzeln übergeben wird. Die andere hier

inliegende Minze ist von der Sophia bey Wittichen im Fürstenbergischen, einer Grube, welche nunmehr ziemlich in Stocken geraten, da der Berg fast ganz ausgehöhlt ist [...]" - Gmelin war seit Sommer 1772 Stadt- und Amtsarzt in Freudenstadt. Später, in Heilbronn, widmete er sich der "magnetischen" Heilmethode nach Franz Anton Mesmer und schrieb darüber. Vgl. Gerhard Bauer, Eberhard Gmelin. Sein Leben und sein Werk. Ein Beitrag zum Quellenstudium des thierischen Magnetismus im deutschsprachigen Raum. Heilbronn 1994. - Etw. braunfleckig.

30 **Graefe, Carl Ferdinand von**, Chirurg und Augenarzt (1787-1840). Brief mit eigenh. U. "C. v. Graefe". Berlin, 12. I. 1833. 25,5 x 21 cm. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 300.-

An den Theatersekretär und Souffeur Ludwig Wolff am Königsstädtischen Theater mit der Bitte, in seinem "Repertorium der Schauspiele [...]" die vollen Titel von Graefe zu nennen. - Carl Ferdinand von Graefe, der bedeutende Berliner Chirurg und Augenarzt war Direktor der Chirurgischen Klinik der Charité und Vater des Ophthalmologen Albrecht von Graefe. Er residierte in der berühmten, von Schinkel erbauten "Villa Finkenherd" im Hansaviertel am Berliner Tiergarten. - Minimale Randschäden. - Beiliegend: II. Dasselbe. Berlin, 3. XII. 1817. 18 x 19,5 cm. An eine Redaktion mit Abdruckbitte einer Bekanntmachung.

Als Student in Halle

31 **Graefe, Carl Ferdinand**, Chirurg und Augenarzt (1787-1840). Eigenh. Brief mit U. Halle, 26. VIII. 1806. 4° (27 x 19 cm). 2 Seiten. 600.-

An einen Freund in Berlin: "[...] Meine Reise ging wie gesagt glücklich von statten und war dazu noch angenehm. Ich reiste nemlich in Gesellschaft einer schönen jungen Dame ganz bis nach Halle, welches mir unerwartet war, und zwar mit einer gewissen Gräfin, welche die Convenienz nöthigte auf diese Weise zu reisen. Von hier geht sie mit extra post weiter nach Frankfurt am Main. Ich wäre beinah mitgereist, weil sie deshalb so sehr in mich drang, für Reisekosten etc. erbot sie sich zu sorgen, ich sollte Gesellschafter sein. Weil aber alles hier für mich schon angerichtet war, und ich schon längst erwartet wurde, schlug ich es aus. Künftig will ich Ihnen den ganzen Vorfall gelegentlich mündlich erzählen. Was meine Oeconomie in Hinsicht meiner dortigen Schulden anlangt, so werden Sie die Güte haben, dies nach Willkühr einzurichten, worüber wir auch schon geredet haben. Sollte noch dieser oder jener zu Ihnen kommen, und eine Forderung haben, so werden Sie verabreiteter maßen so gütig sein, und denen sagen, sie müßten sich bis zu meiner Rückkehr nach Berlin gedulden, indem ich auf einige Zeit verreiset sey [...] Ich befinde mich hier sehr wohl, und kann dem Selbststudio ruhig obliegen, weil hier wenige Hindernisse vorkommen. Studenten Umgang meide ich, außer mit einigen speciellen Landsleuten, übrigens hatte ich mir schon vorher eine ziemlich weitläufige Familienbekanntschaft erworben, deren Benutzung mehr

Vortheil gewährt: Ich wohne in der Nähe des D. Disser, von dem ich, wie auch von mehrern andern Ärzten Kranke erhalte, die mir zur Behandlung übergeben werden. - Es sieht hier kriegerisch aus, welches gleichfalls auch wohl in Berlin der Fall seyn wird. Ein fremdes Regiment ist schon hier einquartiert, das hiesige wird zu Ende dieser Woche auch abmarschieren. Das hiesige dritte Bataillon geht nach Magdeburg in die Festung [...]" - Carl Ferdinand von Graefe galt als einer der bedeutendsten Chirurgen seiner Zeit. Er gilt heute als Pionier der Plastischen Chirurgie und der Augenheilkunde. - Leicht gebräunt. Beiliegend ein weiteres kleines Autograph von 1819.

32 Günther, Gustav Biedermann, Mediziner, Chirurg (1801-1866). 6 Autographen (3 eigenh. Briefe mit U., 3 eigenh. Schriftstücke mit U.). Leipzig, 5. XI. 1842 bis 29. X. 1845. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 300.-

I. An seinen Kollegen Thiele. Günther traut sich nicht zu, "ein competentes Urtheil über den jetzigen Stand der Chirurgie abzugeben" und empfiehlt Chelius in Heidelberg und Beyer in Dresden. - II. An denselben mit Dank für eine Verbandtasche. - Einrisse hinterlegt. - III. An denselben wegen eines Katheters für einen Patienten. - IV und V. Empfiehlt Studenten zur Bibliotheksbenutzung. - VI. Papierbestellung. - Günther war seit 1825 Assistent an der Chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg und gründete dort 1831 ein Orthopädisches Institut. 1837 wurde er Professor der Chirurgie in Kiel, 1841 in Leipzig, wo er später an der Cholera starb. Er veröffentlichte u. a. einen "Leitfaden zu den Operationen am menschlichen Körper" (3 Bde., 1859-65). - Altersspuren.

33 Harleß, Christian Friedrich, Mediziner (1773-1853). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 28. I. 1841. 22 x 17 cm. 1 Seite. Mit Adresse und Siegelausschnitt. 200.-

An den Buchhändler DuMont-Schauberg und die Redaktion der Kölnischen Zeitung mit der Bitte um Rücksendung seines Aufsatzes über den Königsstuhl bei Rhens am Rhein (1842 rekonstruiert), den er an anderer Stelle veröffentlichen möchte. - Harleß begründete die medizinische Fakultät an der Universität Bonn.

34 Heidler von Heilborn, Carl Joseph, Badearzt Goethes (1792-1866). Eigenh. Brief mit U. Marienbad, 6. VIII. 1833. 24 x 20 cm. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 250.-

Interessanter Brief an seinen Kollegen Johann David Wilhelm Sachse (1772-1860) in Bad Doberan mit Ergänzungen zum Krankenbericht des Hofrates Dr. Carus über die Frau von Ignatieff aus St. Petersburg. Die Patientin litt an "Unterleibsvollblütigkeit [...]" aus einer erblichen scrofulösen Anlage [...]", die mit einer Brunnenkur und Bädern behan-

delt wurde. - Heidler wurde im Mai 1818 als Brunnenarzt im neu entstandenen Kurort Marienbad berufen. Ab 1820 wurde Heidler auch der persönliche Kurarzt Goethes, der ihn als einen gar verständigen lieben jungen Mann bezeichnete. Beide tauschten sich in ihren geologisch-naturwissenschaftlichen Forschungen aus.

35 Heidler von Heilborn, Carl Joseph, Badearzt Goethes (1792-1866). Eigenh. Brief mit U. Marienbad, 18. IX. 1853. 22 x 14 cm. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An einen Kollegen mit dem Bericht über eine erfolgreiche Brunnenkur des Herrn Zimmern, die "die trügerische Natur so mancher venös congestiver Localaffectionen" betätigt hatte. - Heidler wurde im Mai 1818 als Brunnenarzt im neu entstandenen Kurort Marienbad berufen. Ab 1820 wurde Heidler auch der persönliche Kurarzt Goethes, der ihn als einen gar verständigen lieben jungen Mann bezeichnete. Beide tauschten sich in ihren geologisch-naturwissenschaftlichen Forschungen aus.

36 Heinroth, Johann Christian August, Psychiater, Arzt (1773-1843). Eigenh. Brief mit U. [Leipzig], 27. I. 1820. (23 x 19 cm) Doppelblatt. 1 Seite. 300.-

An den Verleger Enoch Richter bezüglich der Arbeit an einer biographischen Skizze für die Allgemeine Encyclopädie von Ersch und Gruber sowie weiterer anstehender Geschäfte. - Heinroth wurde 1811 auf den weltweit ersten, in Leipzig geschaffenen Lehrstuhl für "Psychische Therapie" (Psychiatrie) berufen. Er benutzte auch das Pseudonym Treumund Wellentreter.

37 Henschel, August Wilhelm, Botaniker und Mediziner (1790-1856). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 28. III. 1844. 23 x 14 cm. 1 Seite. 150.-

An den Botaniker Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794-1866) in Berlin wegen des Tausches südafrikanischer Pflanzenpräparate gegen solche aus Mexiko. - Henschel war seit 1821 Professor in Breslau. 1846 entdeckte er in der Bibliothek eines Breslauer Gymnasiums das "Compendium Salernitanum", einen medizinischen Codex aus dem 12. Jahrhundert.

38 Herold, Johann Moritz David, Mediziner und Zoologe (1790-1862). 2 eigenh. Schriftstücke mit U. Marburg, 20. II. und 23. VII. 1839. 4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 200.-

Studentenstate für den späteren Mathematiker und Lehrer in Kassel und Berlin Otto Börsch (1817-1890). - Testiert ist der Besuch von Vorlesungen über allgemeine Zoologie. - Herold wurde 1822 ordentlicher Professor der Medizin, 1824 auch Professor der Zoologie und Direktor der zoologischen Sammlung in Marburg.

39 **Hildenbrand, Franz Xaver von**, Arzt und Botaniker (1789-1849). Eigenh. Brief mit U. Wien, 5. IV. 1834. Qu.-4°. 1 Seite. 240.-

An den Antiquar Franz Gräffer (1785-1852), dem er 11 antiquarische Werke zum Kauf anbietet, darunter ophthalmologische Bücher von Himly. - Hildenbrand war 1830-41 Prof. für medizinische Klinik der Univ. Wien. Er erwarb sich um die Bekämpfung der Cholera 1831 in Wien und 1835 in Mailand Verdienste. - Roter Sammlerstempel.

40 **Himly, Ernst August Wilhelm**, Mediziner (1800-1881). Schriftstück mit eigenh. U. Göttingen, 1833. 11,5 x 17,5 cm. 1 Seite. 100.-

Sichtvermerk auf einer Vorlesungsankündigung von H. Trefurt über Geburtskunde. - Etw. gebräunt.

41 **Hornschnuch, Christian Friedrich**, Botaniker, Bryologe, Zoologe und Naturphilosoph (1793-1850). Eigenh. Brief mit U. Greifswald, 12. XII. 1829. 26 x 21 cm. 1 Seite. 250.-

An den Botaniker und Herausgeber der "Linnaea" Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794-1866) wegen einer Abhandlung über die neu aus Mexiko erhaltenen Moose des königlichen Herbariums für die Zeitschrift "Linnaea" sowie mit der Frage, ob diese zum Abdruck geeignet sei: "Herzliche Grüße an Freund Chamisso [...]" - Hornschnuch nahm 1818 an der Universität Greifswald eine Stelle als "demonstrator botanices" an; 1827 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt. - Rechter Rand minimal knittig.

Der "Äskulap der Deutschen"

42 **Horstius (Horst), Gregor**, Arzt (1578-1636). Eigenh. Brief mit U. "Gregor. Horstius mpp.". Witttenberg, 15. V. 1607. Fol. (32 x 20cm). 1 Seite. Mit Adresse und kleinem Siegel-ausschnitt sowie kleiner Montagespur. 1.250.-

In lateinischer Sprache an den Mediziner und Freund von Kepler Johannes Oberndorffer (1549-1625) in Regensburg. - Aufgrund seiner herausragenden Tätigkeit als Mediziner und seiner für die Zeit sehr frühen Rationalisierung der medizinischen Wissenschaft, wurde Horstius von seinen Zeitgenossen als Practicus prudens (erfahrener Praktiker) und als "Äskulap der Deutschen" titulierte. Er unternahm den Versuch, die hermetische Medizin des Paracelsus mit der klassischen hippokratischen Medizin zu vereinigen. Im Laufe seines Wirkens tritt eine Mathematisierung seiner Lehre der Physiologie und Anatomie ein, die in dieser Form erst die rationale Medizin des 18. Jahrhunderts bestimmen sollte. Er gilt damit neben Andreas Vesalius als Wegbereiter der Anatomie in der Neuzeit. Horstius wurde 1608 als Professor für Anatomie und Botanik nach Gießen berufen. Im Jahr darauf wurde er

Leibarzt des Universitätsgründers Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt, wodurch er erheblichen politischen Einfluss gewann. - Etw. gebräunt. - Sehr selten: Kalliope kennt nur seine 9 Briefe an Bauhin in Basel. Nicht im Handel nachweisbar.

43 **Jahn, Ferdinand**, Mediziner, Leibarzt des Herzogs von Sachsen-Meiningen (1804-1859). Eigenh. Brief mit U. Meiningen, 6. VI. 1848. 22 x 14,5 cm. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausriss. 180.-

An den Mediziner Heinrich Haeser (1811-1885) wegen einer freien Stelle und mit Übersendung seiner Schrift "Salzungen Soolquellen" (1849) sowie eingehender Empfehlung von Bad Salzungen als Kurort.

44 **Jessen, Peter Willers**, Psychiater (1793-1875). Eigenh. Brief mit U. Schleswig, 26. XI. 1831. Gr.-4° (26,5 x 22,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 600.-

Schöner Brief an einen Kollegen, den er bei der Versammlung der Naturforscher in Hamburg kennengelernt hatte und dem er sein erstes Buch "Beiträge zur Erkenntniß des psychischen Lebens im gesunden und kranken Zustande" (1831) schickt. Er bittet den Adressaten um sein offenes Urteil darüber. - Jessen leitete ab 1820 in Schleswig das erste psychiatrische Krankenhaus im deutschsprachigen Raum. Sein Ziel war es, die wissenschaftlichen Standpunkte in der Psychiatrie auf einer klinisch-empirischen Basis, unter Einbeziehung einer wissenschaftlichen Psychologie, zu vertreten. - Sehr selten, kein Brief bei Kalliope verzeichnet..

45 **Kaulfuß, Georg Friedrich**, Botaniker (1786-1830). Eigenh. Brief mit U. Halle, 17. IV. 1824. 4° (23 x 19 cm). 1 Seite. 150.-

Begleitbrief zur Übersendung seines Buches "Enumeratio filicum: quas in itinere circa terram legit cl. Adalbertus de Chamisso adjectis in omnia harum plantarum genera permultasque species non satis cognitatas vel novas animadversionibus" (1824).

46 **Kieser, Dietrich Georg**, Mediziner und Psychiater (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 26. IV. 1847. Gr.-4°. 1 Seite. Dünnes Paier. 200.-

An einen Kollegen mit Dank für eine Rezension einer Schrift Sichels: "[...] Ich bin durch meinen nun bereits 10 wöchentlichen Aufenthalt [...] etwas von der Redaction des medic. und naturhistor. Theiles der Jen. Lit. Zeitung zurückgekommen, daher Sie mir einen Gefallen erzeigen werden, wenn Sie mich bald mit größeren und kleineren Rezensionen versehen wollen; - ob in meinem Manual noch etwas auf Ihren Namen lizenziert ist, kann ich von Weimar aus nicht angeben, glaube aber kaum, daß noch etwas bei Ihnen im Rückstande ist [...]" - Kieser erbittet vom Adressaten eine Liste mit dessen geplanten Rezensionen. Laut Beantwortungsvermerk am Kopf wurden am 16. Mai 1847 zwei

Rezensionen übersandt. - Kieser lehrte an der Universität Jena an, wo er auch mit Goethe durch die Planung des Heilbades Berka an der Ilm in nähere Beziehung trat. "Kieser gilt als führender Vertreter der 'naturphilosophisch-romantischen Medizin' Schellingscher Prägung" (NDB XI, 596). - Rechter Rand etw. lädiert.

47 **Kieser, Dietrich Georg**, Mediziner und Psychiater (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Jena, 13. XII. 1855. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Kollegen wegen der Diplome von Schindler und Bidder. Er bittet um die französische Ausgabe von Anatol von Demidoffs "Reise nach dem südlichen Rußland und der Krim" (1854) oder die Übersetzung von Neigebaur, verspricht, sich um den Druck von Ferdinand Senfts [1810-1893] Preisschrift ("Classification und Beschreibung der Felsarten", 1857) zu kümmern und bittet um die Druckbedingungen. - Kieser lehrte an der Universität Jena an, wo er auch mit Goethe durch die Planung des Heilbades Berka an der Ilm in nähere Beziehung trat. "Kieser gilt als führender Vertreter der 'naturphilosophisch-romantischen Medizin' Schellingscher Prägung" (NDB XI, 596). - Beiliegend ein weiteres kleines Autograph. - Beide mit rotem Sammlerstempel.

48 **Knobloch, Johann**, Tierarzt (ca. 1750-1817). 3 eigenh. Briefe mit U. Wien, 14. V. 1799 bis 21. V. 1800. Gr.-4°. Auf 3 Blättern. 240.-

Drei Untersuchungsberichte von Hunden aus dem k. k. Tierspital. - Knobloch wurde um 1790 Direktor des Tierarzenei-Institutes in Wien, trat aber 1807 wegen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen von diesem Posten ab. Seine Stelle als Hofthierarzt behielt er noch bis 1817. Vgl. Schrader, S. 227 und Wurzbach XII, 158.

49 **Koch, Carl Friedrich**, Mediziner und Pädagoge (1802-1871). Eigenh. Brief mit U. Merseburg, 23. VIII. 1841. Gr.-4° (27 x 23 cm). 1 Seite. 220.-

An einen Verleger wegen der Neuauflage eines Buches seines Vaters Johann Friedrich Wilhelm Koch (1759-1831), möglicherweise des "Codex der Schachspielkunst". - Koch wurde 1841 Regierungs- und Medizinalrat in Merseburg; er war ein Förderer des Turnwesens. - Randeinrisse.

50 **Kohlrausch, Heinrich**, Mediziner (1778 oder 1780-1826). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort (Berlin), 5. III. 1811. 4°. 2 Seiten. 250.-

Festgedicht: "Seinem theuersten Lehrer, Freunde und Collegen, Dem Herrn Général-Chirurgo Doctor Musinna, am Tage seines funzigjährigen Dienst-Jubilaei". Gemeint ist der Chirurg, Militärarzt und Hochschullehrer Christian Ludwig Mursinna (1744-1823), der nach Abschluss seiner Lehre 1761 Regimentschirurg im Lazarett in Breslau

wurde und später an der Charité praktizierte. - Heinrich Kohlrausch wirkte 1805-09 als deutscher Arzt und Chirurg in Rom und behandelte die Familie Humboldt, danach war er wie Mursinna an der Berliner Charité.

51 **Kopp, Johann Heinrich**, Naturforscher und Arzt (1777-1858). Eigenth. Brief mit U. Hanau, 5. IV. 1810. 4°. 1 Seite. Mit Adresse und Siegelauriss. 150.-

An die Allgemeine Literatur-Zeitung in Jena (mit deren Bearbeitungsvermerk) mit der Anregung einer Rezension seines "Jahrbuchs der Staatsarzneikunde". - Kopp wurde 1807 Prof. der Chemie, Physik und Naturgeschichte am Athenaeum und 1813 zum Medzinalrat ernannt. Seit 1824 war er Geheimer Obermedizinalrat und Leibarzt des Kurfürsten von Hessen.

52 **Kopp, Johann Heinrich**, Naturforscher und Arzt (1777-1858). Eigenth. Brief mit U. Hanau, 3. I. 1815. 4°. 1 1/2 Seiten. 150.-

An einen Freund in Koblenz mit Dank für einen Beitrag zu seinem "Jahrbuch der Staatsarzneikunde" und der Bitte, ihm französische Zeitschriften zuzuschicken. Für Koblenz wünscht er bald einen Landesherrn und eine Universität. Der Wiener Kongress hatte die Stadt 1815 den Preußen zugesprochen, aber die Universität kam nach Bonn. - Kopp wurde 1807 Prof. der Chemie, Physik und Naturgeschichte am Athenaeum und 1813 zum Medzinalrat ernannt. Seit 1824 war er Geheimer Obermedizinalrat und Leibarzt des Kurfürsten von Hessen.

53 **Kopp, Johann Heinrich**, Naturforscher und Arzt (1777-1858). Eigenth. Brief mit U. Hanau, 13. III. 1840. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 120.-

An H. Haeser in Jena mit Bedauern, ihm keinen Beitrag liefern zu können, da er keine Zeit zum Schreiben habe. - Kopp wurde 1807 Prof. der Chemie, Physik und Naturgeschichte am Athenaeum und 1813 zum Medzinalrat ernannt. Seit 1824 war er Geheimer Obermedizinalrat und Leibarzt des Kurfürsten von Hessen.

54 **Kranichfeld, Friedrich Wilhelm Georg**, Mediziner (1789-nach 1850). Eigenth. Schriftstück mit U. Berlin, 22. X. 1824. Qu.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

Vorlesungsankündigung. - Kranichfeld praktizierte zunächst in Wien und Konstantinopel, kam Mitte der 20er Jahre nach Berlin, wo er ein Ophthalmologisches Institut und später das "Hygiocomium", eine Privatklinik gründete. Wesentlich bekannt wurde er durch die Gründung des Vereins gegen die Branntwein-Vergiftung (vg. Hirsch/Hübötter III, 60). - Leicht fleckig.

55 **Kreysig, Friedrich Ludwig**, Mediziner, Botaniker und Musikwissenschaftler (1770-1839). 2 eigenh. Briefe mit U. Dresden, 14. V. 1808 und 19. I. 1820. 4°. Zus. ca. 4 Seiten. Doppelblätter mit Adressen und Siegelausrissen. 240.-

An den Stadtphysikus Schmalz in Königsbrück: "[...] Ich danke Ihnen für die mir gegebenen Nachrichten von dem jungen Graf Hohenthal und beantworte sie zugleich mit den an mich erlassenen Fragen. In der Hauptsache ist der kleine Patient wohl [...] und selbst das kleiner werden der Geschwülste ist Beßerung wen sie auch härtlich sind [...] Die vorgeschlagenen Einreibungen mit Rindsgalle und Streichungen von Bernstein sind genau zweckmäßig. Die schleimigen Ausbrennungen durch Brechen und Laxieren zugleich sind mir auch angenehm und zeigen wie fehlerhaft die Assimilation vor sich geht [...]" Mit weiteren Behandlungsvorschlägen. - II. An Hofrat Tilesius in Leipzig: "[...] Was Ihre Wünsche anbelangt, hier angestellt zu werden, so hängt die Erfüllung derselben besonders von dem Herrn Oberkammerherrn von Friesen ab; denn diese Resortstelle ist an die Inspection des Naturalien Cabinets gebunden und wir müssen es leiden, wenn er ein uns nicht so erwünschtes Subjekt vorschlägt, so bald es nur geeignet ist zu lesen; die Hauptsache aber ist ihm ein Mineraloge, der diese Sammlung gut inspizieren und unterhalten kann. Er hat sich noch nicht über seine Meinung erklärt, doch auch nicht abfällig gegen Sie und was ich beitragen kann Sie zu empfehlen, werde ich möglichst thun. Ich habe nur das Bedenken, ob Ihnen das Lesen und das Inspizieren des Museums behagen würde? [...]" - Kreysig war ab 1803 Leibarzt des sächsischen Königs Friedrich August in Dresden. - Etw, gebräunt.

56 **Langenbeck, Konrad Johann Martin**, Chirurg (1776-1851). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Göttingen, ca. 1840]. 4° (20 x 21 cm). 1 Seite. 200.-

"Hochgeehrtester Herr College. Sie haben ganz recht. - Der [...] Beweis ist Pag. 2. III. Ich bitte sehr um Entschuldigung und danke gehorsamst [...]" - Langenbeck habilitierte sich in Göttingen und hielt seit 1803 anatomische Vorlesungen. Er gründete 1807 eine eigene Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde und initiierte 1828 die Errichtung des "Neuen anatomischen Theaters" in Göttingen.

57 **Mayer, August Franz Josef Karl**, Anatom und Physiologe (1787-1865). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 10. VIII. 1823. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

"Ew Wohlgeboren bitte ich, mitfolgende drey Programme gefälligst anzunehmen und mich bey dieser Gelegenheit dem Herrn Vater und Herrn Schwiegervater recht sehr zu empfehlen [...]" - Mayer stammte aus Schwäbisch Gmünd, studierte in Tübingen und war 1819-56 Prof. der Anatomie, pathologischen Anatomie und Physiologie in Bonn. Er prägte den Begriff Histologie und zählt zu den Namensgebern des Mayer-Rokitansky-Küster-Hauser-Syndroms.

58 **Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J.** Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Halle], 1. IX. 1825. Qu.-8°. 1 Seite. 240.-

Über die Drucklegung seiner "Beyträge zur vergleichenden Anatomie": "[...] habe ich die Ehre, hiebei die Corr. des 4 Bogens, den Nachtrag nebst den 3 Zeichnungen, die sogleich gestochen werden können, zu schicken. Wegen der Tafel mit den Knochenköpfen bemerkte ich schon früher H. Reclam dass sie in querer Richtung mehr auseinander gerückt werden können, weil sie zu dicht stehen. Von Bogen 4 muss ich wohl noch eine Corr. haben. Eben so hat mir H. Reclam nie Aushängbogen von 1-3 geschickt. Ich habe kein abgeschriebenes MS weiter u. glaube auch, dass H. R[eclam] nur noch einige Zeilen hat. Sobald ich hierüber Nachricht habe, schicke ich Ihnen gleich das folgende MS, aber nicht in Abschrift, indem Sie sich überzeugen werden, dass das MS gar nicht so schlecht ist wie es Gott weiss warum seyn sollte, indem der Abschreiber Ihnen und mir die Sache durch Unsinn und Auslassungen erschwerte. Das MS des Archivs [für Anatomie und Physiologie] folgt in den ersten Tagen der nächsten Woche, da ich jetzt gerade mit vielen Arbeiten belästigt bin [...]" - Leicht gebräunt.

59 **Meding, Heinrich Ludwig (Henri Louis)**, Mediziner (1822-1865). Eigenh. Brief mit U. Paris, 6. V. 1856. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppellblatt mit Druck auf dem Respektblatt. 280.-

Sehr interessanter Brief an einen Professor in Göttingen mit Empfehlung eines Kollegen und dem ausführlichen Bericht über den Verein zur Gründung eines deutschen Krankenhauses in Paris, zu der auf dem hier enthaltenen Druck eingeladen wird. Die Gründung scheint aber nicht stattgefunden zu haben. - Meding ging nach seiner Promotion um 1848 nach Paris, wo er als Arzt und 185-65 auch als Präsident des Vereins deutscher Ärzte in Paris (Societas Medicorum Germanicorum Parisiensis) wirkte. 1853 wurde er in die Leopoldina aufgenommen, durch seine maßgebliche Vermittlung erfolgte am 11. Mai 1854 die Affiliation des Vereins deutscher Ärzte in Paris an die Leopoldina.

60 **Mettenheimer, Carl von**, Mediziner, Naturwissenschaftler und Komponist (1824-1898). Eigenh. Brief mit. U. Frankfurt am Main, 20. VII. 1856. Gr.-4°. 1 Seite. 220.-

An die Redaktion der "Schmidt'schen Jahrbücher" mit der Bitte, in Band 91 einen Auszug aus dem Jahresbericht des eben gegründeten "Mikroskopischen Vereins" nebst den Statuten abdrucken zu wollen. - Mettenheimer war Assistent von Johannes Müller in Berlin und von 1849 bis 1861 Arzt an verschiedenen Frankfurter Kliniken, später Medizinalrat in Schwerin. "Mettenheimer gehört zu den angesehensten Praktikern und Medizinalbeamten unserer Zeit." (Pagel 1125). Zu seinen Patienten gehörte unter anderen Arthur Schopenhauer. Er eröffnete 1884 das erste Kinderkrankenhaus an der Ostsee.

61 **Oertel, Eucharius Ferdinand Christian**, Gymnasiallehrer und Naturheilkundler (1765-1850). Eigenh. Brief mit U. "Prof. Oertel". Ansbach, 24. I. 1838. 15 x 13,5 cm. 1 Seite. 200.-

An den Redakteur des "Allgemeinen Anzeigers" Johann Friedrich Henricke (1764-1848) bei Übersendung eines Aufsatzes. - Oertel war ab 1795 Gymnasiallehrer in Ansbach und propagierte als Vorläufer von Kneipp die Wasserheilkunde (vgl. Professor Dr. Oertel in Ansbach, keiner Akademie Mitglied, keiner Behörde Rath, keines Ordens Ritter, als Theolog, Philolog und Hydrolog von ihm selbst dargestellt. Erlangen 1840).

62 **Oken, Lorenz**, Mediziner und Naturhistoriker (1779-1851). Eigenh. Billett mit U. "Oken u. Frau". Ohne Ort und Jahr [Zürich, ca. 1835]. Ca. 6 x 8,5 cm. Blindgepr. Schmuckrand. 250.-

Einladung an seinen Zürcher Kollegen Eduard Bobrik (1802-1870) und Frau "auf Dienstag Abend den 10ten April zum Thee".

63 **Pommer, Christoph Friedrich von**, Mediziner (1787-1841). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort (Zürich), 20. III. 1837. 8,5 x 22 cm. 1 Seite. 150.-

Einladung an Dr. Bach zu einer "Abendgesellschaft". - Pommer stammte aus Württemberg und folgte 1833 einem Ruf als Professor der Physiologie, allgemeinen Pathologie und Staatsarzneikunde an die neugegründete Universität Zürich. Er gab die "Schweizerische Zeitschrift für Natur- und Heilkunde" heraus. Im Jahr 1839 war er Rektor der Universität.

64 **Putzar (Putzer), Julius**, Arzt (1810-1885). Eigenh. Brief mit U. Königsbrunn, 17. IV. 1850. 21,5 x 9,5. 1 Seite. 150.-

An den Verleger Heinrichshofen in Magdeburg, dem er Manuskript sendet und in dem er seine Kurgäste erwähnt. - Putzar war Begründer und Leiter der Wasserheilanstalt Königsbrunn unter dem Königstein in Sachsen, über die er eine Schrift verfaßt hat. Bei Heinrichshofen erschien 1850 "Neuere Wasserheilkunde, ein Handbuch zum Selbstunterricht für denkende Leser".

65 **Quellmaltz, Samuel Theodor**, Arzt (1696-1758). Eigenh. Albumblatt mit U. Freiberg in Sachsen, 6. IV. 1702. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Für seinen Lehrer: "Befiehl dem Herrn deine Wege [...] seinem Hochgeehrten und Lieb gewordenen Herrn Praeceptoru zu gutem Andencken [...]" - Quellmaltz studierte in Freiberg und Wittenberg und wurde 1726 Professor der Anatomie und Chirurgie in Leipzig. "Er war ein bei seinen Zeitgenossen besonders auch wegen seiner Kenntnisse und Leistungen in der Chemie sehr geschätzter Arzt." (ADB XXVII, 33 f.). - Rückseitig ein Eintrag von Ernst von Praun. - Etwas gebräunt.

Anatomie der Wale

66 **Rapp, Wilhelm von**, Anatom und Physiologe (1794-1868). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 3. IV. 1836. 4° (23 x 19 cm). 1 1/2 Seiten. 250.-

"Euer Hochwohlgeboren! Aus Veranlassung der Eröffnung des neuen anatomischen Theaters wurde ein Programm gedruckt, welches ich Ihnen hier vorzutragen die Ehre habe ['Anzeige der Eröffnung des neuerbauten anatomischen Theaters der Universität Tübingen']. Herr [Johannes] Fallati überbrachte mir die von Ihnen erfundenen, mit Chrom bereiteten Moxen. Dieses Andenken ist mir ein neuer Beweis der Freundschaft, mit der Sie mich beehren. Die beiden Delphin-Fötus, welche ich Ihnen verdanke, sind mir von großer Wichtigkeit. Bald werde ich Ihnen ein umfassendes Werk über die Anatomie der Cetaceen [Wale] vorlegen. Kürzlich erhielt ich zur anatomischen Untersuchung einen fast reifen Fötus vom Duyong (Dugong) aus Neuholland. Im vorigen Jahr war ich wieder in Paris, um die Anatomie der Cetaceen im Museum der vergleichenden Anatomie zu studieren, auch reiste ich nach Dieppe, wo ich mir einige Marsouins [Tümmeler] verschaffte [...]" - Rapp lehrte ab 1819 Anatomie, Physiologie, pathologische Anatomie, Zoologie und vergleichende Anatomie in Tübingen. "Die Cetaceen zoologisch-anatomisch dargestellt" erschien 1837. - Gut erhalten.

67 **Rehmann, Wilhelm August**, Arzt und Naturforscher (1792-1840). Eigenh. Brief mit U. Donaueschingen, 20. X. 1836. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An einen Naturforscher in Heidelberg, dem er zur Bearbeitung einige versteinerte Terebrateln (muschelförmige Armfüßler) sendet, die er dem in der Nachbarschaft befindlichen Liaskalk gefunden hatte: "L[eopold] von Buch, welcher diesen Sommer mehrere Tage hier zubrachte, um die bisher nicht geordneten und bestimmten Versteinerungen des fürstlichen Kabinetts zu durchgehen, hatte große Freude an unseren Terebrateln [...]" - Rehmann war seit 1818 Leibarzt von Karl Egon II. von Fürstenberg, Dieser beauftragte ihn mit der Verwaltung und Pflege der Sammlungen, besonders der Mineralogie, die im Bibliotheksgebäude untergebracht wurde. Auch der Schloßpark wurde durch Rehmann wesentlich umgestaltet. Leopold von Buch hatte bereits 1833 "Über Terebrateln" veröffentlicht. - Sehr selten.

68 **Richter, August Gottlieb**, Chirurg (1742-1812). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 22. III. 1783. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

"Nec temere, nec timide [...]" - Richter war vielseitiger und bedeutender deutscher Chirurg, Hochschullehrer in Göttingen und einer der ersten Universitätsdozenten der Ophthalmologie in Deutschland. - Beiliegend seine Geburtsbestätigung aus dem Jahr 1872.

69 **Rosenmüller, Johann Christian**, Anatom (1771-1820).
Eigenth. Brief mit U. Leipzig, 5. IX. 1796. 8°. 4 Seiten. Doppel-
blatt. 350.-

An einen Freund: "Sie haben durch Ihr freundliches Schreiben sehr angenehme Gegenstände mir ins Gedächtnis zurückgerufen. Das reizende Sophienthal und den altväterischen Ochsenkopf kann ich mir nie ohne die süßesten Erinnerungen denken und Sie werden ein scharfes Examen über diese geliebten Gegenden auszustehen haben wenn wir einander wieder sehen. Ich fürchte Schneider wird in Erlangen nicht viel Glück machen, wenn er sich einfallen läßt mit einem so verdienten Naturforscher wie [Johann Friedrich] Esper um den Rang zu streiten, denn dieser erhält wahrscheinlich einst Schrebers Stelle. Wenn es Ihnen keine Mühe macht neue medizinische Dissertationen für mich aufzuheben, so würde ich Sie recht sehr darum bitten, D. Harles würde Ihnen vielleicht Exemplare für mich verschaffen [...] Daß Sie Lust und Anlage zur Betreibung der Naturgeschichte haben ist ausgemacht - Wollen Sie aber einst von Ihren Bemühungen Erwerb haben, so ist kein anderer Weg als daß Sie entweder die academische Laufbahn (Sie wissen, was ich darunter verstehe) betreten - oder sich durch Ausübung der Heilkunde zu nähern suchen. Auf keinen von beiden Wegen könne Sie gehen ohne Doctor zu seyn. Also ist es schon des Brodes wegen nöthig Medizin zu studieren. Wie angenehm und nützlich einem Naturforscher Kenntnisse in der Heilkunde sind, das werden Sie sehen wenn Sie es noch nicht wissen [...]" Weiter über das Medizinstudium mit Empfehlung der Universität Erlangen. - Rosenmüller wirkte zunächst in Erlangen, ab 1804 als Professor in Leipzig.

70 **Rosenmüller, Johann Christian**, Anatom (1771-1820).
Eigenth. Brief mit U. Leipzig, 11. XI. 1803. 4°. 1 1/2 Seiten.
200.-

An die Redaktion der Jenaischen Literaturzeitung (Heinrich Karl Abraham Eichstädt): "Da ich kein vollständiges Exemplar der bisherigen Jen. A. Literaturzeitung zur Hand habe, so weiß ich nicht, was von anatomischen Schriften bereits angezeigt worden ist. Daher habe ich auf beiliegenden Blättern diejenigen Schriften verzeichnet, von welchen ich mich nicht erinnere eine Anzeige in der genannten Zeitung gelesen zu haben. Da ich die zur Beurtheilung mir vorgeschlagene Schrift von Seiler besitze, so habe ich sogleich die Beurtheilung derselben beigefügt. Sollte sie vielleicht im Messecatalog einen anderen Titel erhalten haben, so bitte ergebenst denselben mit der Angabe des Verlegers und des mir unbekanntes Preises beizufügen [...] Den unterzeichneten Contracte füge ich noch eine von mir verfasste Schrift bei, deren Beurtheilung ich wünschte [...]" - Mit redaktionellen Eintragungen in Rot. - Rosenmüller wirkte zunächst in Erlangen, ab 1804 als Professor in Leipzig.

71 **Rust, Johann Nepomuk**, Mediziner und Chirurg (1775-1840).
Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin), 18. V. 1825. 4°. (23,5 x 20,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 480.-

Schöner Brief an einen Kollegen, wohl einen Baderarzt, über des Befinden einer Exzellenz, die bis auf einen Auschlag an den Beinen sich gesund befindet. Über die medikamentöse Behandlung, mit Empfehlung einer Badekur und den "Gebrauch des Zittmanschen Dococots", das er in seinem "Magazin" beschrieben habe. - Rust war preußischer Generalchirurg, Geheimer Obermedizinalrat, Präsident des königlichen Kuratoriums für die Krankenhausangelegenheiten und Leiter der Charité. Er galt zu seiner Zeit als der angesehenste deutschsprachige Chirurg, sein "Theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie, mit Einschluß der syphilitischen und Augen-Krankheiten" als das gründlichste und umfangreichste Werk dieses Genres zu damaliger Zeit. - Gering gebräunt, gut erhalten. - Sehr selten.

72 **Rust, Johann Nepomuk**, Mediziner und Chirurg (1775-1840). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 31. I. 1831. Gr.-4° (26,5 x 21,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An einen Freund: "Empfangen Sie [...] meinen herzlichen Dank für Ihren Glückwunsch zu der von des Königs Majestät mir verliehenen Auszeichnung durch Verleihung des r[oten] Adler Ordens 2. Klasse. Wenn man alt wird, erlebt man viel in der Welt! - Nichts desto weniger hat mich diese Anerkennung meiner geringen Verdienste unter den Umständen, wie sie mir geworden ist, gefreut. Um so mehr muß ich aber bedenken, daß ich einem Glückwunsch nicht reciproce bei Ew. Wohlgeboren anbringen kann. Meine Schuld ist es nicht - Mündlich hierüber bei einer Gelegenheit mehr. Ich bitte Sie vorläufig bloß mir die Wohlwollende Gesinnung gefälligst zu erhalten, die Sie so gütig sind gegen mich zu hegen [...]" - Neben seinen wissenschaftlichen Publikationen, zu denen auch die Herausgabe des "Magazins für die gesamte Heilkunde" (1816 ff.) und des "Kritischen Repertoriums für die Heilkunde" (1823 ff.) gehörte, und der chirurgischen Tätigkeit lagen die Verdienste von Rust vor allem auf dem Medizinalwesen mit der Aufhebung der Trennung von Militär- und Zivilärzten, der Vereinigung von Chirurgie und Medizin, der Förderung der Gerichtsmedizin, Krankenpflege, Seuchenbekämpfung und Verwundetenfürsorge.

73 **Sachse, Johann David Wilhelm**, Mediziner (1772-1860). Eigenh. Brief mit U. Ludwigslust, 7. I. 1829. 4° (25 x 20 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An einen Freund in Breslau: "[...] Freude macht jede gelungene Kur, die aber ganz besonders, wo uns grosses Interesse und innige Hochschätzung zu den Kranken und ihren Umgebungen hinzieht [...] der Bilderstürmer vergißt es nicht, wenn ihm lachende Aussichten zur Vermehrung seiner Sammlung gemacht werden [...]" Über eine versprochenen Abendmahl-Darstellung. "Sechs Jehre hat man mich gezwungen Redner in der Maurer-Loge zu seyn [...]" - Sachse war 1820-37 Leibarzt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit widmete er sich "der Vervollständigung seiner Sammlung von Bildnissen berühmter Ärzte, deren Werth er durch Ausstattung mit biographischen und bibliographischen

Notizen erhöhte" (ADB XXX, 145). Er förderte das Seebad Doberan.
- Beilieg: Derselbe. Brieffragment. Ohne Ort und Jahr. 4°. 2 Seiten.
Über seine Porträtsammlung und deren Vermehrung.

74 **Schönlein, Johann Lukas**, Arzt (1793-1864). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 14. VIII. 1847. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Goldschnitt. 250.-

An einen Kollegen, wahrscheinlich den Karlsbader Badesarzt. Hat dem Patienten von Wangenheim eine Badkur in Karlsbad als Mittel gegen dessen "abdominale Gicht" verschrieben: "Nach meiner unmaßgeblichen Meinung möchten aber die täglichen Quellen und das lauwarme Halbbad der Individualität des Falles am besten entsprechen [...]" - Schönlein gilt als der Begründer der zeitweise tonangebenden naturhistorischen Schule, zu deren Verdiensten die systematische Einführung der exakten Krankenbeobachtung in den klinischen Unterricht und in die ärztliche Diagnostik sowie die Auffassung der Krankheit als zusammenhängender Prozeß gehörten.

75 **Siber, Franz Xaver**, Arzt in München (1762-1830). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort (München), 26. VIII. 1807. 8°. 1 Seite. 100.-

Rezept für eine Arznei. - Über den königl. Bayerischen Hofmedicus Franz Xaver Siber (oder Sieber) aus München ist nicht viel bekannt. In einem Zeitungsartikel der Münchener Polit. Zeitung (1832) wird sein Alter (68) und der Todestag (4. Aug. 1830) bekannt gegeben, er war der Sohn des Münchner Chirurgen Ferdinand Sieber. Der Advokat Ignaz Perner veröffentlichte 1831 eine Schrift in 2 Bänden "Ueber die Verlassenschaft des Hofmedicus Dr. Sieber". Der Lithograph Franz Seraph Hanfstaengl (1804-1877) schuf 1830 eine Porträtlithographie.

76 **Siebold, Adam Elias von**, Gynakologe (1775-1828). Eigenh. Schriftstück mit U. Würzburg, 8. III. 1812. 11 x 18 cm. 150.-

Ausschnitt aus dem gedruckten Mitarbeitervertrag der Leipziger Literatur-Zeitung mit eigenh. Datierung und Unterschrift: "Dr. Elias von Siebold Gr. W. Medicinalrath und ö.o. Professor der Medicin und Entbindungskunde."

Patriotismus

77 **Siebold, Adam Elias von**, Gynakologe (1775-1828). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22. I. 1820. 4° (24,5 x 20,5 cm). 2 Seiten. 550.-

An einen Geistlichen Rat und Professor: "[...] Ich habe nicht erst Ihre Mittheilung, das feyerliche Jubiläum betreffend abgewartet, sondern da ich durch meinen Freund Wieber vor einigen Tagen die Würzburger Zeitungen erhielt, den Artikel mit ein paar Zusätzen in die Vossische Zeitung einrücken lassen, und deshalb an Professor Catel selbst geschrieben. In der Anlage folgt das Exemplar; Ihre hiesigen großen

Verehrer und Freunde werden gewiß daran den lebhaftesten Antheil nehmen. - Zugleich enthielt diese Zeitung die höchstmerkwürdige Verordnung des preußischen Staatsschuldenwesens [...] ich bitte, im Falle die berliner Zeitung nicht auf der Harmonie gelesen wird, denn Herr Wieber, Benkert und andere dortigen Bankiers mitzutheilen, welche diese Verordnung sehr interessieren wird. - Die Schulden betragen 180 Millionen Thaler [...] Die Staatspapiere sind gestiegen und steigen täglich. - Ich erwarte täglich Ihr Urtheil [...] Sie nehmen gewiß als Landsmann einigen Antheil, wenn ich Ihnen schreibe, daß mir der König den rothen Adlerorden verliehen hat, nachdem er mir ein Jahr vorher die goldne Civil-Verdienstmedaille übersandt hatte. - Durch die glücklich vollendete schwierige Entbindung der Herzogin von Cumberland hat sich mein Ruf in England so erhöht, daß von London 2 Damen eine Kaufmannsfrau und eine Gräfin eigends hier angelangt sind, um sich von mir entbinden zu lassen. Vor einigen Tagen habe ich auch die Prinzess Friedrich (eine geborene Prinzess von Anhalt Bernburg) zur Entbindung erhalten. - Noch etwas. In dem hier erscheinenden Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz, steht ein Artikel aus Würzburg, das Glaubensbekenntnis eines zur katholischen Religion übertretenden Protestanten. Ich kann unmöglich glauben, daß er wahr ist. Erkundigen Sie sich, ob etwas an der Sache ist. Wo nicht, so muß eine Antwort erfolgen. Bin ich gleich ein Preuße, und lebe ich im protestantischen Deutschland, so fühle ich mich dennoch so sehr und auf das innigste mit meinem Würzburgschen Vaterland verbunden, und kann nicht dulden, wenn ihm ein Unrecht geschieht. Bey der Toleranz der Regierung kann ich es nicht glauben. Haben Sie nicht auch deshalb einen Brief von dem würdigen Probst Taube an unsere katholische Gemeinde erhalten? Von unsrer Theologischen Facultät erhielt der würdige Marheineke zu gleicher Zeit mit mir den rothen Adlerorden; außerdem Tromsdorf und Erfurt (ehemals bey der dortigen Universität). Von den übrigen Universitäten kein Professor [...].

78 **Siebold, Adam Elias von**, Gynakologe (1775-1828). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22. VI. 1822. 4°. 1 Seite. 150.-

"Mit dem heutigen Postwagen erhalten Sie verehrtester Herr Schwager die Kiste mit den gebrauchten Sachen, (Kleidungsstücken) meiner Tochter, wovon ich Sie bereits in meinem letzten Brief avertirt habe. Ich wünsche den besten Empfang [...] Empfehlen Sie mich der lieben Frau Schwägerin und allen den Ihren bestens, auch Herrn Schwiegervater wenn er noch anwesend seyn sollte."

79 **Siebold, Adam Elias von**, Gynäkologe (1775-1828). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, ca. 1800. Fol. (33 x 21 cm). 1 Seite. 220.-

"Ew. Hochwohlgeborenen habe ich die Ehre, in der Anlage das Concept [für] die Preißevertheilung unter die Hebammen für das Regierungsblatt zu übersenden, mit der Bitte, es mir retour zu senden und dafür ein anderes zu entwerfen, im Falle dasselbe der geeigneten Form nicht entsprechen sollte [...]" Bittet, das Preisgeld besorgen. "Übrigens bitte ich um Vergebung, daß ich das Concept meinen gestrigen Expeditionen nicht beilegte, ein Accouchement auf dem Lande,

von dem ich erst spät in der Nacht zurückkehrte, hat mich an der früheren Fertigung gehindert [...]" - Elias von Siebold war Professor der Geburtshilfe sowie Lehrstuhlinhaber in Würzburg und Berlin. - Aus der Sammlung Künzel.

80 **Siebold, Adam Elias von**, Gynäkologe (1775-1828). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 11. XI. 1812. 4° (24 x 19,5 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 340.-

An einen Kollegen in Koblenz mit Dank für die freundliche Aufnahme dort: "[...] Als einen kleinen Beweis meiner Hochachtung und Freundschaft sende ich Ihnen die jüngst erschienene dritte Auflage vom I Bande meines Handbuchs der Entbindungskunde für Ärzte; dieß sei Ihnen zugleich ein Beweis, daß, wenn ich gleich die Lucina ['eine Zeitschrift zur Vervollkommnung der Entbindungskunst'] nicht fortsetzte, ich dennoch in literärischer Hinsicht die verflossenen Winter und Sommer nicht müßig war; dermalen ist die zweite Auflage meines Lehrbuchs für Hebammen unter der Presse [...] und ist der zweite Band meiner Frauenzimmerkrankheiten vollendet, dann geht es mit neuer Thätigkeit an die Lucina [...]" Empfiehlt einen seiner Schüler als Arzt nach Koblenz und bittet um nähere Angaben über die dortige Stelle. - Elias von Siebold war Professor der Geburtshilfe sowie Lehrstuhlinhaber in Würzburg und Berlin.

81 **Siebold, Adam Elias von**, Gynäkologe (1775-1828). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 4. I. 1815. 4° (23 x 19,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An einen Generalsekretär in München: "[...] Mit keinem geringen Müßvergnügen ersah ich aus einem Briefe der Fr. Kreisrätin Martini, den ich vorgestern aus München erhielt, daß Sie meinen Brief mit einer Anlage an Herrn Akademiker Dr. Spix nicht bekommen haben, worüber ich mich um so mehr verwundere, als die hiesige Oberpostdirektion sehr accurat ist, und ein anderer Brief zur selben Zeit nach München geschrieben, richtig anlangte. In diesem nun verloren gegangenen Briefe ersuchte ich Sie, die von mir gekauften, bereits an H. Archivar Fischer in Coburg bezahlten, und in der Anlage verzeichneten Instrumente nebst den Wachsabbildungen und dem Beinischen Gebärstuhle an Herrn Doktor Spix verabfolgen zu lassen, und mir alles wohlgepackt mit einem Fuhrmann nach billigem accorde hierherzuschicken. Ich gab Dr. Spix den Auftrag, um Ihnen keine Mühe zu machen. Wollen aber Sie selbst die Güte haben, für das Packen und den Transport Sorge zu tragen, so werden Sie mich dadurch ausserordentlich verbinden, und ich bitte mir, die Zusendung sobald als möglich zu bescheinigen, das Packen einem verständigen Manne unter Aufsicht zu übertragen, und den Fuhrmann oder hierherfahrenden gewöhnlichen Bothen so billig als möglich zu accordieren. Der Catalog, den ich die Ehre habe, Ihnen beizufügen, ist die wörtliche Abschrift desjenigen, den ich durch Professor Feiler in Landshut erhielt; es war gut, daß ich das Original in Händen behielt, sonst wäre es mit dem Briefe an Sie verloren gegangen, dem ich gleichfalls die wörtliche Abschrift beigefügt hatte. - Über den Empfang des Geldes für die gekauften Instrumente, den Gebärstuhl und die Wachsabbildungen hat mich H. Archivar Fischer be-

reits in einem Brief vom 6. December verfl. Jahres quittiert. Demnach müßten Sie bereits schon lange die Quittung zur Verabfolgung von ihm erhalten haben. Ich erbitte nun eine baldige Antwort, und erwarte die Instrumente mit Sehnsucht, da ich von ihnen noch im Verlauf meiner Vorlesungen bey der Geschichte der Instrumente Gebrauch machen möchte [...] N.S. Profesor Feiler verlangt von mir den Catalog zurück [...]"

82 **Siebold, Adam Elias von**, Gynäkologe (1775-1828). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. XI. 1821. 4° (26 x 21 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 280.-

An seinen Kollegen Philipp Jakob Cretzschmar (1786-1845) in Frankfurt nebst einem Paket, zunächst über den Tod des Kollegen Wenzel, Cretzschmars Vorgänger: "[...] Ihr Senat konnte keine bessere Wahl treffen, besonderes da Sie sich bereits [...] ein so großes Vertrauen bei den Damen als Geburtshelfer erworben haben [...] Noch habe ich den Beitrag zu erwarten, den Sie mir längst für mein Journal versprochen haben. - Ich war fünf Tage in München, aber post festum, den die Herren Naturforscher und Ärzte waren bereits abgereist [...]" - Elias von Siebold war Professor der Geburtshilfe sowie Lehrstuhlinhaber in Würzburg und Berlin.

Ein Denkmal für den Vater

83 **Siebold, Johann Bartholomäus (Barthel) von**, Chirurg (1774-1814). Eigenh. Brief mit U. "Dr. B. von Siebold". Würzburg, 24. II. 1811. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 350.-

"Mit vielem Vergnügen habe ich aus öffentlichen Blättern ersehen, daß Sie in den daselbst angekündigten Galerien von Nationaldenkmälern großer deutscher Männer auch den Verdiensten meines seel. Vaters Carl Caspar von Siebold ein seiner würdiges Dankmal setzen wollen. Soll ich dem Künstler, der es künftig ausarbeitet, die etwa dazu nöthigen Materialien an die Hand geben, so stehe ich dazu zu Diensten. Sobald dieses Blatt erscheint, worauf noch eine Zeit lang hin seyn dürfte, so senden Sie mehrere der besten Abdrücke davon an die Stahelsche Buchhandlung dahier, von wo es für den Subscriptionspreis von 2 fl. 24 kr. gewiß viele Abnehmer finden wird, welche theils zu der Familie, theils zu den unzähligen Schülern des Vestorbenen gehören [...] N. S. In biographischer Geschichte bemerke ich, daß mein seel. Vater Carl Caspar von Siebold, des H. R. R. Ritter, gebohren ward d. 4. November 1736 zu Nidecken im vormal. Herzogthum Jülich oder im itzigen französ. Ruhrdepartement und den 3. April 1807 gestorben ist." - Siebold "machte sich besonders verdient auf den Gebieten der Augenoperationen, des Blasensteinschnittes, der chirurg. Instrumentenkunde, des med.-chirurg. Unterrichtswesens sowie bei der Versorgung Verwundeter. Er modernisierte und erweiterte die chirurg. Abteilung des Juliusspitals" (NDB). - Selten.

84 **Soemmerring, Samuel Thomas von**, Mediziner und Naturforscher (1755-1830). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. "Ihr alter Soemmerring". Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1825]. 10 x 19 cm. 1 Seite. 600.-

"Noch habe ich nichts vom Dritten Bande Ihrer Zeitschrift gesehen oder erhalten. Indessen danke ich Ihnen im Vorraus herzlichst für Ihre Güte, da ich nicht zweifle, daß das schöne Geschenk bald eintreffen wird, vielleicht schon unterwegs seyn mag [...]" - Soemmerring führte die Bezeichnung Bauchspeicheldrüse ein und konstruierte einen elektrischen Telegraphen. - Selten.

85 **Sprengel, Kurt**, Mediziner, Botaniker, Pathologe und Medizinhistoriker (1766-1833). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Schriftstück mit U. "Sprengel". Halle, 24. I. 1825 und 1. VI. 1829. 8°. Zus. 2 Seiten. 250.-

I. An einen Freund mit der Bestellung botanischer Präparate für seine Sammlung. - II. An Brockhaus in Leipzig mit Anforderung von Freixemplaren der von Sprengel verfassten "Literatura medica externa" (1829). - Als Direktor des Botanischen Gartens in Halle brachte Sprengel diesen zu einer großen Reputation. Er mikroskopierte und disputierte u. a. mit Goethe, der ihn am Sonntag, den 11. Juli 1802 besuchte und den Botanischen Garten besichtigte. Sprengel gilt darüber hinaus als einer der Väter der medizinischen Geschichtsschreibung.

Bad Driburg

86 **Stilling, Benedikt**, Chirurg und Neuroanatom (1810-1879). Eigenh. Brief mit U. Bad Driburg, 15. VI. 1859. 8°. 8 Seiten auf 2 Doppelblättern. Blindgepr. Briefkopf. 400.-

Langer Brief an den Mediziner Karl Ewald Hasse (1810-1902) in Göttingen: "[...] Sie wissen bereits, daß ich seit 14 Tagen in Driburg bin, wohin ich vor den täglichen Aufregungen, die mir in Cassel unabweislich zu Theil wurden, flüchtete. Ihr letzter Brief schien wenig für Schlangenbad zu stimmen, und da die Reise dahin für mich zu beschwerlich, die nach Driburg aber (in 4 Stunden) sehr leicht war, außerdem auch eine Einladung meines alten Freundes Dr. Brück hierher, nach dem mir bekannten stillen Orte, mir sehr willkommen kam, so entschloß ich mich kurz. Nun kommt aber die Zeit, in welcher die Fronalpstock-Cur beginnen müßte; daher wende ich mich von Neuem an Sie, mit der ergebenen Bitte um Ihren ferneren Rath [...]" Es folgt eine hochinteressante und sehr ausführliche Beschreibung seiner Kurbehandlungen, der Heilungsergebnisse und der Verhältnisse in Bad Driburg. "Hoffentlich haben Sie mein nun vollständig erschienenenes Buch über das Rückenmark von Hotop in Cassel zugesandt erhalten; ich trug ihm solches vor meiner Abreise auf [...]" - Stilling schuf neue Operationsmethoden, entwickelte anatomische Techniken, schuf mit seinen Forschungen über das Rückenmark Grundlagen für die moderne Neuroanatomie und untersuchte das Gehirn. Er führte 1837 die erste Ovariectomie in Deutschland durch, zur Vermeidung innerer Blutungen extraperitoneal, seine Publikation darüber erschien 1841. Lange

Zeit war er der einzige in Deutschland, der diese Operation beherrschte. Er entwickelte 1842 die Gefriermethode und war damit einer der Pioniere der Mikrotomentwicklung. Nach ihm ist der Stilling-Kanal benannt, ein schmaler Gang im Glaskörper des Auges zwischen dem blinden Fleck und der Augenlinse.

87 **Usteri, Paul**, Mediziner, Botaniker und Politiker (1768-1831). Eigenh. Brief mit U. Bern, 1. IX. 1801. 4° (18,5 x 19 cm). 1 Seite. Mit Adresse und Siegelausschnitt. 300.-

An den Kupferstecher und Goethefreund Johann Heinrich Meyer (1760-1832) in Zürich, mit der Bitte, "einige radirte Tafeln für den 2ten Band von Ebels Charakteristik der Gebirgsvölker" an den Leipziger Verlag Wolff zu senden. Gemeint ist Johann Gottfried Ebels (1764-1830) "Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz" (1798 und 1802). - Usteri war 1794-97 Direktor des Botanischen Gartens in Zürich. 1812 wurde er Präsident der Zürcher, 1826 der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Usteri hinterliess eine der drei weltweit grössten Sammlungen französischer Revolutionsflugschriften. Sie befindet sich heute im Besitz der Zentralbibliothek Zürich und umfasst etwa 7500 Broschüren. - Alter Sammlervermerk.

88 **Vangerow, Wilhelm Gottlieb**, Regierungspräsident in Magdeburg (1745-1816). Schriftstück mit eigenh. Ergänzung und U. Ohne Ort (Magdeburg), Mai 1798. 8°. 1 Seite. 100.-

Bestellung von 8 populärmedizinischen Schriften, u. a. Hufelands "Kunst lange zu leben". - Vangerow war eine wichtige Persönlichkeit in Magdeburg für das literarische Leben und das Kulturleben seiner Zeit. - Alter Sammlervermerk.

Heilkunde in Großbritannien

89 **Wagner, Wilhelm**, Arzt und Philosoph (1793-1846). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. XI. 1824. 4° (24 x 19 cm). 2 Seiten. 300.-

An den Verleger Reimer mit dem Angebot eines Manuskriptes: "Ich habe vor kurzem dem Ministerio [...] eine ausführliche und genaue Darstellung des gesammten Medizinalwesens in England, Schottland und Irland, eine Beschreibung der dortigen Heilanstalten usw., wie ich sie auf meiner letzten Reise kennen gelernt habe, einreichen müssen, und habe diese jetzt zurückerhalten, um sie durch den Druck bekannt zu machen, da man von dem Zustande der Heilkunde in England hier nur sehr wenige, und größtentheils unrichtige Kenntniße hat [...] Mein Manuscript beträgt 46 Bogen, die etwa 12-14 Druckbogen geben möchten, dann sind noch einige Zeichnungen dabei, die vielleicht lithographirt werden können [...]" - Wagners Buch erschien unter dem Titel "Ueber die Medicinal-Anstalten und den jetzigen Zustand der Heilkunde in Großbritannien und Irland" 1825 bei Reimer. Wagner

hatte 1821-22 eine achtmonatige Studienreise nach Großbritannien gemacht, um Erfahrungen über den dortigen Zustand der Heilkunde zu sammeln. 1826 erhielt er die ordentliche Professur der Staatsarzneikunde, seinem Hauptarbeitsgebiet, an der Berliner Universität. - Kleine Knickfalte.

Studien in Landshut

90 **Walther, Philipp Franz von**, Chirurg (1782-1849). Eigenh. Brief mit U. Landshut, 9. XII. 1812. 4° (21,5 x 16,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Lacksiegel sowie Poststempel. 550.-

Herrlicher Brief an Generalsekretär der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll (1765-1822): "[...] Die Bekanntschaft Ihrer beiden Herrn Söhne zu machen und zu erneuern, war mir überaus angenehm. Zwey solche Söhne zu haben, dazu darf ich Ihnen aus vollem Herzen Glück wünschen. Beyde scheinen mir sehr talentvolle junge Männer von der besten Erziehung und Gemüths-Anlagen zu seyn. Ich denke, Sie [...] dürfen über ihren Universitäts-Aufenthalt ganz beruhiget seyn. Sie sind in der Absicht gekommen, zu studieren, fühlen Lust und Kraft hiezu in sich: und dies ist nach meinen bisherigen Universitäts-Erfahrungen das sicherst wirkende Gegengift gegen alle Gefahr der Verführung und Geisteszerstreuung auf der Universität [...]" Walther verspricht, die Söhne Schlichtegrolls zu unterstützen. "An dem traurigen Ereignisse, welches Ihre verehrungswürdige Familie durch [Martin Heinrich] Köhlers Tod [am 11. Oktober] getroffen hat nehme ich den herzlichsten und freundschaftlichsten Antheil. Auch ich habe in ihm einen lieben Freund, den einzigen Freund von den Universitätsjahren her, den ich in Paris hatte, verloren [...]" Erwähnt Wiebeking. - Walther erhielt 1804 die Stelle eines Prof. der Physiologie und Chirurgie an der Univ. Landshut, zu deren er Rektor 1811 gewählt wurde. 1808 wurde er in die Bayerische Akademie der Wissenschaften und 1816 in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen. 1818 ging er nach Bonn. 1830-36 hatte er auch die Leitung der Chirurgischen und Augenabteilung im Allgemeinen Krankenhaus in München inne. - Vorzüglich erhalten.

91 **Weigel, Karl Christian Leberecht**, Arzt und Freimaurer (1769-1845). 3 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort (Dresden), 18. II. 1826 bzw. ohne Jahr. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 250.-

I. An Graf Bulkowitz (?). Es sei im Begriff, zu einer Kur nach Bad Schandau zu reisen: "[...] Nach den eingegangenen Nachrichten sind von Frankreich aus Officiers de Santé nach Griechenland bereits abgegangen [...]" Und auch der Genannte scheint weniger den verwundeten Griechen zueilen als seiner schlimmen Frau entgehen zu wollen [...]" Will Geld für die notleidenden Griechen senden. - II. An Graf Kalkreut in französischer Sprache in derselben Sache, erwähnt Morlacchi. -

III. An einen Rittmeister wegen der Unterzeichnung eines Zeugnisses. - Ab 1799 praktizierte Weigel als niedergelassener Arzt zuerst in Meißen, ab 1801 in Dresden. Er bekleidete mehrere sächsische Staatsämter (vgl. Stadtwiki Dresden).

92 **Weigel, Karl Christian Leberecht**, Arzt und Freimaurer (1769-1845). Eigenh. Brief mit U. Dresden, Neumarkt, 19. III. 1831. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 150.-

An Karl Gottfried Theodor Winkler, den Herausgeber der Dresdner Abendzeitung, mit der Bitte, ihm offen zu sagen, ob seine Frau etwas gegen ihn habe. - Ab 1799 praktizierte Weigel als niedergelassener Arzt zuerst in Meißen, ab 1801 in Dresden. Er bekleidete mehrere sächsische Staatsämter. Vgl. Stadtwiki Dresden. - Seitenfalte. - Aus der Sammlung Künzel.

93 **Weinhold, Karl August**, Mediziner (1782-1829). Eigenh. Brief mit U. Halle, 27. XI. 1828. Gr.-4° (27 x 21,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 240.-

An den Buchhändler Leopold Voss in Leipzig: "Ew. Wohlgeborn frage ich hierdurch ergebenst an, ob Sie vielleicht Lust haben ein Manuscript von mir: 'über das Gleichgewicht der Bevölkerung als Grundlage der Wohlfahrt der Gesellschaft pp.' in Druck zu nehmen. Es können ca. 4 bis 5 gr. Oktavbogen werden und ich wünschte daß es innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen gedruckt seyn könnte [...]" Über Freiemplare und Honorar. - Das Buch "Das Gleichgewicht der Bevölkerung, als Grundlage der Wohlfahrt der Gesellschaft und der Familien" erschien 1829 bei C. Focke in Leipzig. - Weinhold war Professor in Halle. Bekannt wurde er durch seinen Vorschlag, zur Verhütung der Armut alle Männer durch Infibulation so lange an der Zeugung zu hindern, bis sie den Nachweis der Fähigkeit zur Ernährung einer Familie erbringen könnten. - Gering gebräunt.

94 **Werner, Johann Adolf Ludwig**, Turnpionier (1794-1866). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 17. X. 1839. Gr.-4° (27 x 22,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 280.-

An den Redakteur der Dresdener Abendzeitung Winkler wegen eines Plagiats aus seinen Werken in Karl Buhles "Die kleinen Gymnastiker oder die Anfangsgründe der Gymnastik" (1840). Er bittet dieses Werk in der "Abendzeitung" entsprechend zu rezensieren bzw. seine Einsendung anonym abzdrukken. - Werner führte 1830 Mädchenturnen als Erster in Deutschland (Dresden) ein. Es gelang ihm auch während der Turnsperr, Turnen systematisch in Deutschland durchzuführen, da er es als Gymnastik nicht revolutionär, sondern gesundheitlich und pädagogisch definierte. 1839 gründete er die erste Sportlehrer-ausbildungsstätte in Deutschland. - Etw. gebräunt, kleine Randschäden. - Aus der Sammlung Künzel.

Büchners Vorbild zum Woyzeck

95 **Wilbrand, Johann Bernhard**, Mediziner, Physiologe und Naturphilosoph (1779-1846). Eigenh. Brief mit U. "J. B. Wilbrand". Gießen, 21. VII. 1816. 4° (26 x 21 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 300.-

An Eichstädt, den Herausgeber der Jenaischen allgemeinen Literaturzeitung, dem er keine reguläre Mitarbeit zusichern kann: "[...] Im Winter habe ich täglich 3 Vorlesungen [...] und außerdem botanische Excursionen zu halten [...] Indeß bin ich keineswegs abgeneigt, die Recension des einen oder anderen Werkes aus dem Gebiet der Anatomie [...] zu übernehmen, wenn mir dieses eine augenblickliche Muße möglich macht [...]" Plant einen Besuch in Jena. - Wilbrand war ab 1809 Professor für vergleichende Anatomie, Physiologie und Naturgeschichte und ab 1817 Direktor des Botanischen Gartens in Gießen. Seine Arbeiten betrafen Atmungs- und Kreislaufphysiologie. Ab 1833 war er einer der Dozenten von Georg Büchner und diente diesem später als Vorlage des skrupellosen Doktors in dem Dramenfragment Woyzeck.

96 **Wittelshöfer, Leopold**, Mediziner (1818-1889). Eigenh. Brief mit U. Wien, 15. IV. 1851. 20 x 21,5 cm. 1 Seite. Bläuliches Papier. 200.-

An einen Kollegen, dem er die erste Nummer der von ihm herausgegebenen "Wiener medizinischen Wochenschrift übersendet" und einen Schriftentausch anregt. - Wittelshöfer gründete 1850 gemeinsam mit Andreas Witlácil (1817-1889) die Wiener Medizinische Wochenschrift, die erste medizinische Fachzeitschrift in Österreich.

97 **Wurtz, Georg Christoph**, Arzt (1752-1823). Eigenh. Brief mit U. Versailles, 5. IV. 1816. 4° (25 x 20 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest sowie Poststempel. 220.-

An Claude Antoine Thory (1759-1827) in Paris, dem er für das Geschenk seines Buches "Histoire de la Franc-maçonnerie et de la Grande Loge d'Écosse" (1813) dankt und Autor und Veröffentlichung sehr lobt. - Würtz stammte aus Straßburg und praktizierte in Versailles (vgl. Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne).

Großer Brief aus Erlangen

98 **Ziemssen, Hugo von**, Mediziner (1829-1902). Eigenh. Brief mit U. Erlangen, 20. I. 1866. 8°. 8 Seiten auf 2 Doppelblättern. Grün getöntes Papier. 950.-

Bedeutender Brief an einen Kollegen, dem er für seine positive Rezension des Buches "Electricität in der Medizin" in den "Göttinger ge-

lehrten Anzeigen" dankt und die Herausgabe eines "Deutschen Archivs für Klinische Medizin" ankündigt: "[...] Daß wir Kliniker und Krankenhausärzte ebenso wie die praktischen Ärzte mit unseren Arbeiten hier und dorthin irren und nirgends recht zu Hause sind, ist der Würde und Bedeutung unserer Disciplin nicht angemessen [...]" Ausführlich über den Fortgang und die Wahl der Beiträger zu dem geplanten "Archiv". Ziemssen erläutert das Programm der Zeitschrift: "Bände oder Jahrgänge ca. 30. 40 Bogen stark in ca. 6 Heften. Erscheinen des ersten Heftes nach der Ostermesse (Juni). Material für die ersten Hefte liegt bereits genügend vor, doch wäre es für den von uns dringend erhofften Fall, daß Sie uns vorangingen resp. als Mitherausgeber beteiligten, sehr wünschenswerth, im I oder II Heft eine Arbeit von Ihnen [...] erscheinen zu lassen [...]" - Ziemssen wurde 1863 an der Universität Erlangen Professor der klinischen Medizin und ging 1874 als Direktor des Allgemeinen Krankenhauses nach München.

99 **Ziemssen, Hugo von**, Mediziner (1829-1902). Lithogr. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. sowie eigenh. Postkarte mit U. München, 1882 und 1889. Verschied. Formate. Zus. ca. 2 Seiten. 220.-

I. An einen Kollegen mit der Stoffverteilung für das Handbuch der Hautkrankheiten und der Hoffnung, dass der Adressat bei Erscheinen habilitiert sein wird. - II. An Dr. Aufrecht in Magdeburg mit Dank für ein Manuskript, "der Bau der Krankenhäuser betr. [...] Ihre Bedenken gegen das Barackensystem sind mir aus der Seele gesprochen [...]" - Ziemssen ging 1874 als Direktor des Allgemeinen Krankenhauses nach München, wo er 1877 das erste deutsche Klinische Institut eröffnete.

Gefährliche Strahlen

100 **Ziemssen, Hugo von**, Mediziner (1829-1902). Eigenh. Brief mit U. München, 3. IX. 1899. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An eine Baronin: "[...] Ich kann in Bezug auf Röntgenverbrennung nur sagen, daß das Orthaform zwar die Schmerzen momentan beseitigt, aber die Heilung verhindert [...] Solange Sie das Orthaform anwenden, heilt das Geschwür nicht, vergrößert sich vielmehr [...]" Er rät zu einer Salbenbehandlung. - Zu Beginn der 1896 entdeckten Röntgenbehandlung wurde die Gefahr der Strahlen oft unterschätzt und es kam zu sogenannten Röntgenverbrennungen (Radiodermatitis). - Ziemssen ging 1874 als Direktor des Allgemeinen Krankenhauses nach München, wo er 1877 das erste deutsche Klinische Institut eröffnete. Er lieferte bedeutende Arbeiten über Kaltwasserbehandlung bei Typhus, über Kehlkopf- und Speiseröhrenkrankheiten und über Elektrotherapie.

Legi et perpendi accurate conscriptam historiam
 morbi Illustriss. Comitis.

Tussis tenax sicca, mane interdum glecto viscido
 quaedam, et subivendi: eadem anhela, cum spirandi
 difficultate, et pectoris atque hypochondriorum spa-
 smica constrictione: quae partim hystericae effe-
 ctioni, partim pulmonum vitio, maximeque tubercu-
 li, seu asinici, adscribenda sunt.

Veror quoque, ne pulmones gravius afficiantur, ac
 corpus exarescat.

Utendum esse videtur temperatis, mollibus, sedicis
 Praecipue profuisse cognovi cardianum utrum radium
 Alth. et Consid. maj., Fol. Taspilag., Flor. Alth. Pa-
 parensi staccid. in decocto, vel infuso; de quo cepti
 atur omni tihorio vel tihorio, cum medica lactis, et
 saccharo.

Nr. 3 Bernhard Siegfried Albinus, 1761

Datum d. 28. August. 1806.

Carl Ferdinand Graefe

Gütliche Bitte, ich bitte um einen gütlichen Bescheid in Bezug
 auf den Kauf des Buches "Lehrbuch der Anatomie des Menschen" von
 Carl Ferdinand Graefe, welches ich mir zu kaufen wünsche.
 Mein Kind, ein junges Mädchen, hat sich dieses Buch gekauft
 und es nun sehr gerne liest. Ich bitte Sie, mir zu sagen, ob
 Sie mir das Buch für einen Preis von 10 Schillingen abgeben
 könnten. Ich würde Ihnen dafür 12 Schillinge anbieten.
 Ich bin sehr dankbar für Ihre Bemühungen und hoffe, dass
 Sie mir bald eine Antwort schreiben werden. Ich bin
 sehr dankbar für Ihre Bemühungen und hoffe, dass Sie mir
 bald eine Antwort schreiben werden. Ich bin sehr dankbar für
 Ihre Bemühungen und hoffe, dass Sie mir bald eine Antwort
 schreiben werden. Ich bin sehr dankbar für Ihre Bemühungen
 und hoffe, dass Sie mir bald eine Antwort schreiben werden.

Carl Ferdinand Graefe

Nr. 31 Carl Ferdinand Graefe, 1806

